Freitag, 14. März. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7802. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1873.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 13. März. Nach dem „Journal officiel“ beläuft sich die letzte Zahlung an Deutschland im Ganzen auf 279 Millionen Francs; davon kommen 129 Millionen auf die Zinsen der letzten drei Milliarden und 150 Millionen auf die Restzahlung zur Vervollständigung der ersten Hälfte der vierten Milliarde.

— Die Nationalversammlung hat bei der heutigen Endabstimmung über den Gesetzentwurf der Dreißiger-Commission im Ganzen diese Vorlage mit 411 gegen 234 Stimmen angenommen. Der Präsident der Republik erschien einen Augenblick im Sitzungssaale und wurde von vielen Deputirten lebhaft begrüßt.

Brüssel, 13. März. Die Deputirtenkammer hat mit 76 gegen 24 Stimmen die Gesetzvorlage über den Wiederankauf der Eisenbahnen des Grand Luxembourg angenommen. 7 Deputirte enthielten sich der Abstimmung.

Washington, 13. März. Der Schatzsecretär Boutwell ist zum Senator für Massachusets gewählt worden; wahrscheinlich wird der bisherige Assistent im Schatzdepartement Richardson an seiner Stelle das Finanzministerium übernehmen.

Danzig, den 14. März.

Gestern hat das Herrenhaus die Verfassungsänderung in der Schlußabstimmung genehmigt; es erübrigt noch, daß dies Votum nach 21tägiger Frist durch eine abermalige Abstimmung bekräftigt werde, dann haben wir endlich die verfassungsmäßige Grundlage für die kirchenpolitischen Reformen gewonnen.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses hofft bis Mitte der nächsten Woche mit den Kirchengesetzen und bis Ende derselben mit den übrigen Vorlagen fertig zu werden. Auf Nachtsitzungen scheint er nicht viel recurriren zu wollen, obwohl er für heute eine solche in Aussicht nahm. Die Abgeordnetenhaus-Sitzungen dürften somit bis zum 22. d. M. währen, was unseren Landboten, die gleichzeitig Reichsboten sind, kein geringes Mißbehagen verursacht. Das Sprüchlein, daß man zwei Herren nicht gleichzeitig dienen könne, wird häufiger denn je wiederholt. Am 22. würden dann die Sitzungen des Hauses mindestens bis zu dem Zeitpunkt vertagt werden, an welchem das Herrenhaus die kirchenrechtlichen Vorlagen erledigt haben wird.

Entgegen den früheren offiziösen Meldungen wird uns aus Berlin geschrieben, daß die Disciplinaruntersuchung gegen den Geh. Ober-Regierungsrath Wagener keineswegs von diesem selbst, sondern von dem Minister-Präsidenten beantragt worden ist; auch hat keine Beurlaubung, sondern, wie immer in gleichem Falle, eine vorläufige Amtsenthebung stattgefunden. Mit der Untersuchung ist der Kammergerichtsrath Steinhausen betraut worden.

Der Handelsminister Graf Itzenplitz hat zu seiner Vertheidigung eine 66 Folioseiten starke Denkschrift ausarbeiten lassen, welche eine „actenmäßige Darlegung derjenigen Concessionsangelegenheiten“ enthalten soll, in welchen „nach der Rede des Abg. Lasker vom 7. Februar die Regierung ein nicht correctes Verfahren beobachtet haben soll.“ Die „Sp. Ztg.“ veröffentlicht die erste Hälfte der Actenstücke, die sich auf die Vorgänge bei den Concessionsertheilungen für die Pommer'sche Centralbahn, die Belgard-Neustettin-Posener und die Berlin-Lehrter Bahn beziehen und die den Beweis führen sollen, daß das Handelsministerium nicht der Vorwurf trifft, ein gesetzlich und moralisch verwerfliches System von Gründungen begünstigt zu haben. Uns hat das Schriftstück nicht eine wesentlich andere Meinung beizubringen vermocht.

Was die erste der genannten Bahnen betrifft, so finden wir in der Denkschrift z. B. folgenden Passus: „Die Concession für die Pommer'sche Centraleisenbahn ist allerdings wenige Tage vor dem Inkrafttreten des Reichsgesetzes vom 11. Juni 1870 ertheilt worden. Die Ertheilung der Concession bez. die landesherrliche Bestätigung der Gesellschaftsstatuten auf Grund der bis dahin geltenden gesetzlichen Bestimmungen ist indeß nicht allein für dieses Unternehmen, sondern auch für eine Reihe anderer Unternehmungen, namentlich auch seitens der Gewerbeabtheilung des Handelsministeriums beantragt, obgleich die Aenderung der geltenden Bestimmungen durch die Reichsgesetzgebung unmittelbar bevorstand.“ Also daß das Handelsministerium noch in etlichen anderen Fällen ähnlich verfahren ist, soll den gemachten Vorwurf entkräften! Weiter wird zu beweisen gesucht, daß die Concessionsertheilung formell und materiell unbedenklich gewesen sei. Für die höchst ungeschickte Art und Weise der Beweisführung wollen wir nur den jene Bahn betreffenden Schlußpassus anführen: „Auch die angezogenen Statutbestimmungen enthalten nichts Auffälliges. Die Behauptung des Abgeordneten Lasker, das Reichsgesetz vom 11. Juni 1870 verbiete den Gründern, sich besondere Vortheile zu stipuliren oder von der Generalversammlung gewähren zu lassen, ist nach Art. 209b des bezeichneten Gesetzes ein error juris. — Die ferner in dem Statut enthaltene Bestimmung, nach welcher die Mitglieder des Gründungscomités bis nach Ablauf von zwei Jahren nach Eröffnung des Betriebes als Mitglieder des Verwaltungsrathes fungiren sollen, war vor Erlaß des erwähnten Reichsgesetzes nicht ungewöhnlich“. Wir glauben auch nicht, daß die Denkschrift dazu dienen wird, über Herrn Wagener ein besseres Urtheil zu verbreiten. Wenn ein hoher Beamter seine Staatsstellung dazu ausbeutet, um Concessionsertheilungen von Gründungen besser und schneller durchzusetzen, als Privatleute es vermögen, und wenn sie sich für ihr Gründerthum besondere Vortheile auszahlen, die hoch in die Tausende gehen, so wird wohl Niemand behaupten, daß dies Verfahren eines Staatsbeamten angemessen wäre. — Die Denkschrift geht dann zu der Zurückweisung von Concessionsgesuchen über und sucht die Anklage zu widerlegen, daß man solide und im Interesse der betheiligten Kreise liegende Bahnprojecte erschwert und verhindert habe. Zu diesem Ende werden die Verhandlungen über die Bahnprojecte Berlin-Freienwalde-Stargardt, Weißwasser-Guben, Angermünde-Genthin, Stettin-Stendal, Gnesen-Nakel, Conitz-Graudenz und endlich Berlin-Kiel dargestellt und aus den vorgebrachten Thatsachen der Schluß gezogen, eine Verhinderung solider und gemeinnütziger Unternehmungen habe nicht stattgefunden. Wenn im Uebrigen die Verwaltung nicht im Stande gewesen sei, bei der Gründung von Eisenbahnunternehmungen ein System fern zu halten, welches auf Umgehung der gesetzlichen Bestimmungen und wucherischen Gewinn der Gründer berechnet sei, so liege dies nicht an einem lässigen Gebrauch ihrer gesetzlichen Befugnisse. Es werde vielmehr jetzt Sache der Untersuchungs-Commission sein, zu prüfen, ob die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen genügen, um allen Mißbräuchen vorzubeugen. Wir werden wohl noch genöthigt sein, auf den Inhalt der Denkschrift zurückkommen.

Die „B.- u. H.-Z.“ läßt sich versichern, daß die alsbaldige gänzliche Räumung des französischen Gebiets, seine Räumung ohne irgend eine Ausnahme, in den bisher gepflogenen vertraulichen Verhandlungen schon so weit gefördert ist, daß es sich nur noch um die Präcisirung der principiell bereits vereinbarten finanziellen Garantien für die Zahlung der fünften Milliarde handelt. Uns scheint diese Versicherung noch etwas sanguinisch zu sein.

In Frankreich hat die National-Versammlung die Berathung des vierten Artikels des Berichtes der Dreißiger-Commission schneller beendigt, als nach dem bisherigen Verlauf erwartet werden konnte. Trotz der heftigen Angriffe von der Rechten und der Linken (verstieg sich doch einer der Redner soweit, Thiers den „bösen Dämon Frankreichs zu nennen“) wurden die einzelnen Paragraphen, wenn auch bei der Abstimmung mit sehr verschiedenen Resultaten, schnell hinter einander votirt, schließlich auch der ganze vielumstrittene Gesetzentwurf. Bemerkenswerth ist, daß die Regierung selbst dafür eintrat, mit der Vorlegung der in diesem Artikel erwähnten Gesetze nicht bis nach der Räumung des Landes warten zu wollen, welche, dem „Bien Public“ zufolge, bis zum September d. J. erwartet wird. Der Berliner Correspondent der „France“ berichtet: Auf dem Diner bei Lord Russell unterhielt sich der Kaiser gnädigst mit Gontaut-Biron und versprach in der Räumungsfrage sein Möglichstes zu thun. Er solle die französische Regierung auffordern, bestimmte Propositionen zu formuliren. Gontaut telegraphirte sogleich nach Versailles und schon am Sonntag trafen in Berlin genaue Vorschläge von Herrn Thiers ein, über welche nunmehr verhandelt wird. — Die „Assemblée nationale“ veröffentlicht von Injurien gegen den Fürsten Bismarck strotzende Artikel. — Die Commission für die Prüfung der Handelsverträge, welche 10 Gegner und 5 Freunde der Vorlagen enthält, hat den ehemaligen Minister Pouyer-Quertier, der entschiedener Protectionist ist, zu ihrem Vorsitzenden erwählt. Thiers ist sehr beunruhigt und will in der Commission selbst das Wort ergreifen.

Aus Spanien enthalten engliche Blätter mehrere carlistische Siegesberichte, unter Anderem die Meldung, daß Don Alfonso, der Bruder des Prätendenten, auf Barcelona mit 4000 Mann marschire. Da indessen der „Times“ aus Paris telegraphirt wird, daß die Carlisten sich der Drähte bemächtigt haben und nur zu Gunsten ihrer Sache in die Welt hinaustelegraphiren, erklärt sich jene Reihe von Siegesberichten zur Genüge. Ueber Paris wird aus San Sebastian nach spanischen Regierungsnachrichten von zwei Niederlagen der Carlisten gemeldet, wobei die letzteren erhebliche Einbuße an Todten und Gefangenen erlitten hätten. Dagegen circulirt in Madrid das Gerücht, der General Nouvilas, welcher kürzlich den Oberbefehl in den baskischen Provinzen und Navarra übernommen, habe einen mißlungenen Angriff gegen die Carlisten gemacht und sei, nachdem die Truppen erhebliche Verluste erlitten, nothgedrungener Weise nach Pamplona zurückmarschirt, um seine Armee wieder in Ordnung zu bringen.

In England hat gestern, wie vorauszusehen, infolge der Verwerfung der irischen Unterrichtsbill das Cabinet Gladstone seinen Rücktritt angezeigt und nach dem gewöhnlichen Gange der Dinge kämen die Tories jetzt an's Ruder. Es ist aber ein großer Uebelstand für sie, daß sie im Unterhause gegenwärtig keine Majorität für sich haben. Die entscheidende Bill kam nur dadurch zum Fall, daß auch 48 Liberale dagegen stimmten und 17 sich der Abstimmung enthielten. Von den liberalen Gegnern der Vorlage fielen 36 auf Irland und nur 12 auf England und Schottland. In Irland herrscht in Folge der Cabinetkrisis eine bedeutende Aufregung. Die Conservativen wollen zwar die Regierung übernehmen, aber die Auflösung des Parlamentes bis zum Sommer verschieben, mitterweile wollen sie dahin arbeiten, das ihnen bei einer Neuwahl die Majorität gesichert wird. Disraeli soll schon von der Königin mit der Neubildung des Cabinets beauftragt sein, er soll aber die Leitung des Cabinets nicht selbst übernehmen wollen, sondern an Lord Derby übertragen. Die Tories können es nicht ertragen, daß der Parvenu aus orientalischem Geblüte, dessen Dienste ihnen schon so gute Früchte getragen haben, auch formell an ihrer Spitze steht. Aber Disraeli wird, auch wenn er nicht Premier, sondern nur einfaches Mitglied des Ministeriums ist, die Seele des Tory-Cabinets sein.

Deutschland.

△ Berlin, 13. März. Dem Präsidium des Abgeordnetenhauses ist heute der Gesetzentwurf, betr. die Unterstützung des durch die Sturmfluth beschädigten Ostseeküstengebietes zugegangen. Derselbe umfaßt 6 Paragraphen. In § 1 wird der Regierung die Summe von 2½ Millionen ℛ zur Verfügung gestellt um 1) an die von der Ostseefluth am 12. und 13. Nov. 1872 betroffenen, und zwar a. an einzelne Beschädigte zur Erhaltung im Haus- und Nahrungsstande; b. an Gemeinden zur Wiederherstellung ihrer beschädigten gemeinnützigen Anlagen (abgesehen von den unter 2 erwähnten) nach Maßgabe des nachgewiesenen Bedürfnisses Beihilfe zu gewähren; 2) zur planmäßigen Ausführung von Deich- und Uferschutzwerken die Mittel zu bieten, und 3) für die Beseitigung der Fluthschäden an fiskalischen Bauanlagen die Kosten zu bestreiten. Nach § 2 können Beihilfen bis zum Gesammtbetrage von 250,000 ℛ ohne Auflage der Rückgewähr und darüber hinaus als Darlehne gewährt werden. Verzinsungs- und Rückzahlungsbedingungen setzt die Regierung fest. Gemeindedarlehne sind vom 1. Januar 1875 ab mit 3 % zu verzinsen und in 10 Jahren zurückzuzahlen. Nach § 3 werden die zurückgezahlten Beträge als Einnahmen in den laufenden Staatshaushaltsetat aufgenommen. § 4 ordnet die Einsetzung und Befugnisse der Commission an, der die Entscheidung über Gewähr und Verwendung der Beihilfen zusteht. § 5 erklärt die erforderlichen Gerichtsacte und Stempellösungen kostenfrei. § 6 endlich bestimmt, daß dem nächsten Landtage über die Ausführung des Gesetzes Rechenschaft zu legen ist. Dem Gesetze sind umfassende Motive beigefügt, die u. A. den Nachweis der entstandenen Schäden führen.

× Berlin, 13. März. Plenarsitzungen im Reichstag, Herren- und Abgeordnetenhaus! Es ist des Parlamentarismus zu viel, seufzen die Herren auf der Rechten unserer gesetzgebenden Körperschaften und die Linken meinen, die Regierung hätte wenigstens die Verpflichtung für die rasche Beförderung der Mitglieder des Abgeordnetenhauses und der Presse nach dem Reichstage zu sorgen. Geboten erschien dies insofern, als in der gestrigen parlamentarischen Vereinigung die Präsidenten der deutschen Reichsversammlung und preußischen Volksvertretung übereinkamen, daß im Saale am Dönhofsplatze die Sitzung vor 2 Uhr geschlossen und im Parlamentssaale nach 2 Uhr eröffnet werden solle. Aber im Saale des preußischen Unterhauses wies der Zeiger bereits auf die zweite Nachmittagsstunde, als Präsident Forckenbeck zum nicht geringen Schrecken der Reichstagsmitglieder einen neuen Paragraphen des Gesetzes über die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen zur Debatte stellte. Schon sprach man von der abermaligen Beschlußunfähigkeit des Reichstages, da unterbrach Herr v. Forckenbeck noch rechtzeitig die Debatte und jene Mitglieder des Hauses, die dem Reichstage angehören, konnten sich eilig nach dem deutschen Parlamente verfügen. Dort wurden sie mit Ungeduld erwartet. Alsbald läutete Simson die Parlamentarier auf ihre Bänke und die Namenszählung begann. Das Resultat ergab ein vollzähliges Haus und die anwesenden Centrumsmitglieder widerlegten den Vorwurf, als hätten sie beabsichtigt, durch Wegbleiben von der Sitzung das Haus beschlußunfähig zu machen. Sie gingen sogar um einen Schritt weiter und erhoben keinen Widerspruch, als der Antrag auf die Acclamationswahl des vorjährigen Büreaus gestellt wurde. Geschäftsordnungsmäßig hätte der Widerspruch eines einzigen Mitgliedes genügt, um die langwierige Zettelwahl vorzunehmen. Der Abg. Graf Renard machte zwar aus uns unbekannten Gründen Miene den Protest zu erheben, aber seine Freunde bewogen ihn, den Saal zu verlassen. — Die Bürgermeister des Herrenhauses treten heute zu einer Berathung zusammen, um sich über die legislatorischen Maßregeln betreffs der Mahl- und Schlachtsteuer zu verständigen. Sie dürften u. a. den Versuch machen, den Anfangstermin des Gesetzes von 1874 auf 1875 zu verschieben.

— Der Abg. Schultze-Delitzsch wird noch in dieser Woche beim Reichstage die beiden schon in der vorigen Session vorgelegten Gesetzentwürfe, betreffend die „privatrechtliche Stellung der Vereine“ und betr. „die Zahlung von Diäten an die Mitglieder des Reichstages“ einbringen.

— Es werden von jetzt an dem Reichstage beim jedesmaligen Beginn der Session Mittheilungen in tabellarischer Form zugehen, in welchen die

---

„Ultimo.“

Von Friedrich Spielhagen.

(16. Fortsetzung.)

Wild's große, prächtige Augen ruhten wieder voll auf der schmalen, dunkeln Gestalt des Mannes vor ihm, der bei seinen letzten Worten zusammengezuckt war, als ob er aus dem Sessel aufspringen wollte, und dann zurücksank, wie wenn ihn eine unsichtbare Hand, gegen deren Kraft die seine machtlos war, wieder in den Sessel drückte.

An Sie, lieber Herr Goldheiner, ist die Versuchung herangetreten, Ihre Differenz bezahlen zu wollen mit dem Glück Ihres einzigen — ich meine mit dem Glücke Melanie's, das an der Seite dieses — Strohmannes nicht blos compromittirt, nein — unwiderruflich, unwiederbringlich verloren wäre. Unwiederbringlich, sage ich, Ihr Freund — Ihr Arzt! Man lebt nicht ungestraft das Leben unserer jeunesse dorée; keiner thut es; aber man geht daraus als Bankerotteur hervor im moralischen und auch im physischen Sinne, wenn man — Eugen Silbermann ist. Ich freue mich, daß ich das jetzt erst zu sagen brauche, wo es keine Warnung mehr ist, sondern ein Glückwunsch nach überstandener Gefahr. Oder einer Gefahr doch, die überstanden werden muß, die zu überstehen ich Ihnen helfen kann. Ja, ich! es ist lächerlich, nicht? und trotzdem! Ich komme unmittelbar zu Ihnen von Max Lombard, der im Begriffe war, zur Börse zu fahren, wo Sie nebenbei in spätestens fünfzehn Minuten sein müssen. Ich habe mithin doppelten Grund, mich kurz zu fassen, und so denn, kurz und gut! Max Lombard interessirt sich für mich nicht blos, weil ich ihm gestern Abend den Stoff zu einer seiner geistreichen Tischreden gegeben habe, sondern weil er mir — und nicht erst seit gestern — für die geringen Dienste, welche ich ihm und seiner jungen Familie habe leisten können, aufrichtig dankbar und ergeben ist. Dazu kommt, daß er eine dunkle Ahnung mit sich herumträgt, er dilettire nicht nur in den schönen Künsten, sondern auch in der Finanzkunst, wo die Sache, in Anbetracht seiner Millionen, bedenklich zu werden droht. Er sehnt sich nach einem Mentor, wenn ich mich so ausdrücken darf, ist überzeugt, daß Sie dieser Mentor sein könnten, wenn sie es sein wollten und giebt sich der Hoffnung hin, daß Sie wollen werden, wenn er es Ihnen überläßt, die Bedingungen der entente cordiale zu dictiren, wobei er als selbstverständlich voraussetzt, daß Sie heute damit den Anfang machen. Er erwartet Sie am Eingange der Börse und hofft Ihnen von dem Gesicht abzulesen, daß der segensreiche Bund zwischen den Häusern Lombard und Goldheiner Sohn an dem unvergeßlichen Ultimo dieses Märzmondes bis zu den spätesten Zeiten nachwachsender Enkelgeschlechter auf der unerschütterlichen Basis gegenseitiger Achtung, Liebe — und so weiter, und so weiter — weshalb soll ich dem guten Jungen seine nächste Tischrede verderben! Und nun, lieber Herr Goldheiner, habe ich Sie nur schon zu lange aufgehalten. Eilen Sie zur Börse, wo man Sie mit offenen Armen empfangen wird; und ich will einen Besuch im Rothen Salon abstatten, wo man mich, glaube ich, halb und halb erwartet.

Wild hatte sich erhoben; aber selbst dabei und während er den Fauteuil zurückschob, verwandte er kein Auge von dem schwärzlichen Gesicht des Mannes ihm gegenüber, als sei es ein Panther oder eine andere wilde Bestie, und die Bestie würde in dem Moment, wo er mit der Wimper zuckte, auf ihn einspringen. Und wirklich hatte Herr Goldheiner während der Unterredung ganz vergeblich versucht, den Blick der leuchtenden blauen Augen auszuhalten; aber jetzt mußte es sein. Er konnte das nicht länger ertragen, dulden: die unerhörte Keckheit, mit der dieser pfenniglose Abenteurer auftrat, die souveräne Verachtung des Geldjuden, die aus Allem, aus seiner Freundlichkeit selbst hervorblickte, die Protectormiene, die er gegen ihn — Guido Goldheiner! — anzunehmen wagte! Und wenn die Vortheile der Verbindung mit dem jungen Max Lombard noch zehnmal so groß wären — er wollte sie nicht, durch diesen Menschen nicht, den er haßte, den er fürchtete, gegen den sich Alles in ihm empörte, der ihm im Wege war, der ihm aus dem Wege mußte, den er mit Wollust unter die Füße getreten, mit den Füßen zertreten hätte, und der jetzt, als er die Augen mit gewaltsamem Entschluß zu ihm aufschlug, vor ihm stand, machtvoll wie ein eherner Thurm, gegen den ein Knabe mit Muscheln wirft. Und doch!

Sie sind sehr gütig, ausnehmend gütig, lieber Herr Doctor: aber ein wenig schnell, ein wenig — wie soll ich sagen! — allzu selbstvertrauend; allzu sehr von oben her auf uns kleine Leute herabsehend, die so anmaßend sind, ebenfalls ihre Ansichten zu haben, ihre Wünsche, ihren Willen zur Geltung bringen zu wollen. Und wenn ich nun nicht wünschte, daß Melanie einen Christen heirathete?

So kann sie getrost mein Weib werden, der ich mich längst von jeder positiven Religion losgesagt habe.

Aber sie soll einen Juden heirathen!

Eugen Silbermann!

Das wäre denn meine Sache.

Und doch auch ein wenig die Ihres Fräulein Tochter, sollte ich denken; und ich hatte bereits die Ehre, Ihnen zu bemerken, daß ich mindestens seit gestern Abend der Liebe Melanie's gewiß bin.

Herr Doctor, Sie wagen, von meiner Tochter zu behaupten —

Daß sie mich liebt, nicht mehr, nicht weniger. Sie werden nicht verlangen, daß ich damit einer Dame etwas Schlimmes nachzusagen glaube.

Schlimm oder nicht; aber — aber meine Melanie wird nie die Frau eines Mannes werden, der —

Nun, Herr Goldheiner, der? —

Im Stande wäre, es mit dem Herzen und dem Glücke meiner Tochter ebenso cavalièrement leicht zu nehmen, wie er es mit dem einer andern Dame und mit ihrem Gelde nicht minder gethan hat.

Also auch das!

Und aus dem Munde der Dame selbst —

von dem Bundesrathe getroffenen Beschlüsse auf die vom Reichstage beschlossenen Gesetzentwürfe und Anträge aufgezählt sind. Eine solche Mittheilung dürfte bereits heute dem Reichstage übermittelt werden.

— Die „Krenz-Ztg." verdreht die Augen über eine vom hohen Bundesrath verbrochene Sonntagsentheiligung. Derselbe hat nämlich am letzten Sonntag Sitzung gehalten.

Posen, 13. März. Durch Beschluß des hiesigen Kreisgerichts ist die vorläufige Beschlagnahme der polnischen Zeitungen, welche das Ledochowski'sche Rundschreiben an die katholischen Religionslehrer an den Gymnasien der Provinz Posen veröffentlicht hatten, wieder aufgehoben worden.

Braunschweig. In einer vertraulichen Sitzung hat der Landtag dem reichen Herzog eine dauernde Theuerungszulage von jährlich 30,000 Rℓ bewilligt. Der alte Mann hat weder Frau noch Kinder zu ernähren. — Alle Anträge und Vorschläge zur Abänderung des Wahlgesetzes sind von diesem gefälligen Landtag abgelehnt worden.

Stuttgart, 12. März. Gegenüber den Nachrichten verschiedener Blätter, die Unfehlbarkeit solle am Gründonnerstag in Württemberg verkündigt werden, ist zu constatiren, daß das Dogma vom Bischof Hefele längst verkündigt worden ist.

Straßburg, 12. März. Die österreichisch-ungarischen Zweiguldenstücke werden in den öffentlichen Cassen Elsaß-Lothringens nur noch zu 4 Frs. 90 Cts. und Guldenstücke zu 2 Frs. 45 Cts., Halbe- und Viertelguldenstücke gar nicht mehr angenommen. — Das münchener „Vaterland" ist für Elsaß-Lothringen verboten.

Schweiz.

Bern, 13. März. Der Regierungsrath von Solothurn hat sich gegenüber dem Cantonsrathe dahin geäußert, derselbe möge auf den mit 2165 Unterschriften versehenen Initiativantrag, wonach die Beschlüsse der Diöcesanconferenz bezüglich Lachat's und der Beschluß des Cantonsraths, betreffend die Inschutznahme des von Lachat suspendirten Pfarrers Gschwind, der Volksabstimmung zu unterbreiten seien, nicht eingeben, weil die Begründung dieses Antrages durch den angezogenen § 32 der solothurnischen Verfassung nicht zutreffend sei.

England.

— Einem offiziellen Berichte zufolge umfaßt das öffentliche Telegraphennetz in England, mit Ausschluß der Eisenbahn-Telegraphen, heute 100,098 englische Meilen. Dazu kommen 5187 Meilen Privat-Telegraphen, also im Ganzen 105,285 Meilen. Die Zahl der Telegraphenstationen beträgt 3640 gegen 3372 im Mai vorigen Jahres), die Zahl der Pächter von Privatlinien 1097.

Frankreich.

Paris, 11. März. „Avenir National" meldet: „Der Ministerrath hat die Berathung der auf die Bildung einer Zweiten Kammer und das Wahlgesetz bezüglichen Gesetze begonnen. Da derselbe über die hauptsächlichsten Punkte dieser zwei Gesetze vollständig einig ist, so dürften diese Entwürfe noch vor den Osterferien vertheilt werden." — Ueber den Stand der handelspolitischen Verhandlungen erfährt man: Ozenne hat in Rom nicht viel ausgerichtet, gedenkt aber seine Versuche noch nicht aufzugeben. Mit Oesterreich sind noch gar keine Unterhandlungen angeknüpft; man weiß, daß keine Neigung zur Nachgiebigkeit vorhanden ist. Mit der Schweiz eben so; seit 1864 ist ihr gegenüber niemals weder officiell, noch unter der Hand irgendwie von derartigen Anträgen die Rede gewesen; sie hat übrigens die feste Absicht, sich nichts entwinden zu lassen.

— 12. März. Nationalversammlung. Fortsetzung der Berathung über die Vorlage der Dreißiger-Commission. Von dem letzten Artikel wurde der erste Paragraph betreffend die Uebertragung der Gewalten, mit 434 gegen 196 Stimmen, der zweite Paragraph betreffend die Errichtung einer zweiten Kammer, mit 381 gegen 213 Stimmen, der dritte Paragraph betreffend das Wahlgesetz, mit 470 gegen 163 Stimmen, endlich der Paragraph, wonach von der Regierung die entsprechenden Gesetzentwürfe vorgelegt werden sollen, mit 451 gegen 183 Stimmen, und schließlich der Artikel im Ganzen mit 367 gegen 227 Stimmen angenommen. Hierauf wurde ein Antrag des Abg. Kerdrel, daß die bezüglichen Vorlagen erst nach der Räumung des Landes von der Regierung eingebracht werden sollten, nachdem der Justizminister Dufaure namens der Regierung sich dagegen erklärt hatte, mit 436 gegen 168 Stimmen verworfen. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 10. März. Abgeordnete aus Andalusien haben beschlossen, eine Versammlung der Deputirten ihrer Provinz zu berufen, um die Organisation Andalusiens als Bundesstaat auf Grundlagen des Freihandels und der Umwandlung der andalusischen Häfen in Freihäfen vorzuschlagen. Was wird der „Bundesstaat" Catalonien zum Freihandel sagen? — Das nichtpolitische katholische Central-Comité hat in Barcelona massenweise ein Flugblatt vertheilen lassen, in welchem sich die Erklärung findet: „Es lebe die bundesstaatliche Republik, wenn sie der römisch-katholischen Religion vollständige Freiheit giebt."

Reichstag.

2. Sitzung am 13. März.

Präsident Simson theilt ein Schreiben des Reichskanzlers mit, demzufolge der Bundesrath dem Gesetz über die Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten, wie es aus den Berathungen des Rechstags in vergangener Session hervorgegangen ist, im Uebrigen zwar zustimmt, jedoch für die §§ 19 und 25 eine anderweitige Fassung vorschlägt. — Der Namensaufruf ergiebt die Anwesenheit von 209 Mitgliedern; das Haus ist also beschlußfähig. Auf den Antrag des Grafen Münster wird das gesammte bisherige Präsidium (Dr. Simson, Fürst Hohenlohe und v. Bennigsen) durch Acclamation wiedergewählt. Ebenso werden auf den Antrag des Abg. v. Denzin ebenfalls die 8 Schriftführer der vorigen Session, die Abgg. v. Stauffenberg, Eysoldt, Dr. Lieber, v. Unruhe-Bomst, v. Puttkamer (Sorau), v. Minnigerode, Eckhard und v. Schöning durch Acclamation bestätigt. — Nach einer Verständigung mit dem Präsidenten des preußischen Abgeordnetenhauses wird die nächste Sitzung Montag stattfinden

---

Abgeordnetenhaus.

63. Sitzung am 13. März.

Zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen. § 17 wird angenommen. § 18 bestimmt, daß der Ober-Präsident die Wiederbesetzung erledigter Pfarrämter nach Ablauf der gesetzlichen Frist mit Geldstrafen bis 1000 Rℓ erzwingen darf. — Abg. Brüel: Man nimmt der Kirche alles Recht und meint, es werde von Staatswegen verständig gehandhabt werden, während man der Kirche das Verständniß abspricht. Das ist etwas Unerhörtes und Ungerechtes. Diese Bestimmung wird die Zahl der kirchlichen Märtyrer nothwendig vermehren, und jede Kirche wächst mit der Zahl ihrer Märtyrer. — Abg. v. Mallinckrodt: Dieser Paragraph enthält eine Zwickmühle. Die früheren Bestimmungen geben dem Ober-Präsidenten Gelegenheit, seinen Einspruch geltend zu machen; dieses Gesetz giebt ihm noch das Recht, mit Strafen die Besetzung zu erzwingen. — Unterstaatssecretär Achenbach: Die Zwickmühle besteht in Wirklichkeit nicht. Der Staatsregierung steht das Einspruchsrecht zu, aber nach § 16 nur in bestimmten Fällen. Außerdem ist dem Oberpräsidenten die Pflicht auferlegt, nach Maßgabe der Verhältnisse die Frist angemessen zu verlängern. Diese Bestimmungen schließen jede Willkür schlechterdings aus. — § 18 wird unverändert genehmigt. — § 19 bestimmt: Die Errichtung von Seelsorge-Aemtern, deren Inhaber unbedingt abberufen werden dürfen, ist nur mit Genehmigung des Ministers der geistlichen Angelegenheiten zuläßig. Die Bestimmungen des § 18 beziehen sich auch auf die sogenannten Succursal-Pfarreien des französischen Rechts. — Abg. v. Mallinckrodt: Der Herr Commissar bestreitet die Existenz der Zwickmühle. In diesem Augenblick freilich hat das Mühlchenspielen noch nicht angefangen, allein angelegt ist die Zwickmühle und sobald man will, wird sie zu arbeiten anfangen. Der Oberpräsident soll im Fall „des Bedürfnisses" die Frist verlängern. Wer beurtheilt das Bedürfniß? Wenn ein Halbdutzend Candidaten vorhanden sind, die zwar der Regierung, aber nicht der Kirchenbehörde gefallen, so wird der Oberpräsident ein Bedürfniß wahrscheinlich nicht anerkennen. Der erste Absatz dieses Paraprahen trifft die sogenannte Missionspfarreien, eine Einrichtung, welche hauptsächlich in der Provinz Sachsen besteht. Durch das Wandern katholischer Arbeiter in die Districte der Zuckerfabriken wird eine Seelsorge nöthig; solche Missionspfarrer werden gewöhnlich durch freiwillige Beiträge unterhalten. Früher hat sich die Regierung nicht damit befaßt, weil es sich nicht um Gründung neuer Corporationen handelte. Jetzt wird die Behörde zunächst fragen, auf welchem Boden ist die Pfarrei errichtet? Ein solcher läßt sich nicht nachweisen, also wird in Zukunft eine solche Stelle nicht mehr errichtet werden können oder sie ist von der Willkür des Cultusministers abhängig. — Unterstaatssecretär Achenbach: Selbst von katholischen Kanonisten wird eine Mitwirkung der weltlichen Behörde bei Errichtung von Pfarreien als zu Recht bestehend anerkannt. — Abg. Windthorst (Meppen): Ich bin gern zufrieden, wenn den Succursalpfarreien ein auskömmliches Einkommen zugesichert wird. Wollen die Herren in kirchliche Dinge hineinpfuschen, so können sie auch den Geldbeutel ziehen. — Der § 19 wird angenommen, desgl. § 20.

Zu § 21 („die Verurtheilung zu Zuchthausstrafe, die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte und der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter hat die Erledigung der Stelle, die Unfähigkeit zur Ausübung des geistlichen Amts und den Verlust des Amtseinkommens zur Folge"): beantragt Abg. Brüel vor: „Unfähigkeit" das Wort „rechtliche" einzuschalten." — Abg. Simon von Zastrow: Die Folgen, welche die genannten Strafen für das fernere Leben des Verurtheilten nach sich ziehen, kann nur das allgemeine Strafgesetzbuch, nicht die Spezialgesetzgebung bestimmen. Das geistliche Amt ist durchaus kein öffentliches. Auch das Strafgesetzbuch spricht von Beleidigungen, die öffentlichen Beamten und Dienern der Religion zugefügt werden. — Unterstaatssecretair Achenbach: Nach der Auffassung der Regierung handelt es sich hier allerdings um ein öffentliches Amt, und gerade aus diesem Gesichtspunkte glaubt sie mit den Bestimmungen des Reichsstrafgesetzbuches im Einklange zu stehen. — Abg. v. Mallinckrodt: Wenn das geistliche Amt unter den Begriff des öffentlichen fiele, dann wären die Bestimmungen des § 21 überflüssig. Auch das Obertribunal hat ausdrücklich anerkannt, daß seit Aufhebung des betreffenden Abschnitts des preußischen Strafgesetzbuchs vom Jahre 1851 die unbefugte Ausübung des geistlichen Amtes nicht wie dasselbe Vergehen in Bezug auf ein öffentliches Amt zu bestrafen sei. — Ref. Gneist führt aus, daß zur Entziehung des Exequatur nur die Landesgesetzgebung competent sei, und daher Niemand zu fürchten brauche, mit der Annahme des Paragraphen seine Befugniß zu überschreiten. — Darauf wird das Amendement Brüel mit 177 gegen 162 Stimmen verworfen, § 21 der Vorlage angenommen.

Theil IV. des Gesetzes, Strafbestimmungen. § 22: „Ein geistlicher Oberer, welcher den §§ 1—3 zuwider ein geistliches Amt überträgt oder die Uebertragung genehmigt, wird mit Geldstrafe von 200 bis zu 1000 Rℓ bestraft. Dieselbe Strafe trifft denjenigen, welcher der Vorschrift des § 19, Absatz 1 zuwiderhandelt." — Abg. Reichensperger (Coblenz): Man versucht die Geistlichen dadurch einzuschüchtern, daß man ihnen mit einem recht tiefen Eingriff in ihre Taschen droht. In diesem Paragraphen liegt ein directer Gegensatz zu dem Strafgesetzbuch und zu dem bisherigen Usus des preußischen Staates, der noch immer mit Disciplinarstrafen „bis zu 30 Rℓ" auskommen konnte (Heiterkeit im Centrum.) — Durch diese Bestimmungen werden sicherlich viele Geistliche in den Conflict zwischen Menschenfurcht und Gottesfurcht gedrängt. Und denken Sie sich doch den Fall, daß der Verurtheilte die ihm auferlegte Buße nicht zahlen kann, dann kommt der Executor und packt die Möbeln auf, und reicht der Erlös derselben nicht aus, dann wird der Geistliche eingesteckt. Ist das ein Verfahren, welches dem preußischen Staate Ehre bringt? — Nachdem Ref. Gneist darauf hingewiesen, daß die beantragten Geldstrafen im Vergleich zu den von den Gesetzen anderer Länder, namentlich auch von dem in den Rheinlanden geltenden code Napoléon festgesetzten nicht zu hoch seien, wird § 22 angenommen. — § 23: „Wer geistliche Amtshandlungen in einem Amte vornimmt, welches ihm den Vorschriften der §§ 1 bis 3 zuwider übertragen worden ist, wird mit Geldstrafe bis 100 Rℓ bestraft. Dieselbe Strafe trifft denjenigen, der geistliche Amtshandlungen in einem von ihm nicht dauernd verwalteten Pfarramte vornimmt, nachdem er von dem Ober-Präsidenten benachrichtigt worden ist, daß das Zwangsverfahren Behufs Wiederbesetzung der Stelle in Gemäßheit der Vorschrift in § 18 eingeleitet sei". — Abg. Graf Schweinitz: Der Absatz 2 dieses § giebt der Regierung ein Recht in die Hände, wovon ich hoffe, daß sie zu ihrer Ehre nie davon Gebrauch machen werde. Nun giebt es ein doppeltes Resultat Ihres Beschlusses: entweder Sie kommen damit zum Ziel, oder Sie kommen nicht zum Ziel. (Sehr richtig! Heiterkeit). Gesetzt, Sie kommen nicht zum Ziel, so geben Sie der Regierung doch nicht noch neue Mittel, die Gemeinden von aller Seelsorge brach zu legen, geben Sie den Oberpräsidenten doch nicht die Gewalt, ein förmliches Interdict zu verkünden. (Aus den Bänken im Rücken des Redners ertönt der Ruf: „Was ist das für ein Unglück!") Mir wird von hinten gesagt (große, lange anhaltende Heiterkeit), man sagt mir von hinten (noch größeres Gelächter), das Interdict sei kein Unglück; es ist allerdings ein Unglück, es ist eine Gewaltthätigkeit, zu der ich nie meine Zustimmung geben werde. (Beifall im Centrum.) — Abg. v. Mallinckrodt: Halten Sie es denn für dankbar, daß der Hauptmann, wenn ihm sein Major eine Ordre giebt, diesen frage, ob auch der Oberst damit einverstanden sei, oder der Beamte sich bei seinem Präsidenten erkundige, ob ein Befehl dieses seines Vorgesetzten dem Willen des Oberpräsidenten nicht zuwider laufe? In solche Gesetzgebung gerathen wir, daß wir die Widersetzlichkeit gegen die Vorgesetzten organisiren. Auf diese Weise unterminiren Sie den ganzen Staat, denn die Saat, die Sie auf dem kirchlichen Gebiet säen, wird auf dem staatlichen aufgehen. — Unterstaatssecretär Achenbach: Die Befürchtungen des Grafen Schweinitz bezüglich des Interdicts sind unbegründet, eine so weit gehende Bedeutung hat der Paragraph nicht, wenn auch allerdings die katholische Kirche nicht Anstand genommen hat, von dem Interdict, und zwar zu politischen Zwecken, Gebrauch zu machen. — Nachdem noch Ref. Gneist hervorgehoben, daß die Geldstrafe die allermildeste sei, wird § 23 angenommen. — Wegen der inzwischen herangenahten Zeit für die Reichstags-Sitzung wird die Verhandlung auf Freitag vertagt.

Herrenhaus.

17. Sitzung am 13. März.

Schlußberathung des Gesetzes betr. die Aenderung der Art. 15 und 18 der Verfassung. In der Generaldebatte wiederholen Graf Krassow, v. Landsberg-Ossenbeck und Graf Brühl die aus der Vorberathung sattsam bekannten Gründe gegen das Gesetz. — Frhr. v. Manteuffel (der ehemalige Ministerpräsident): Ich bin gouvernemental angelegt und gehe gern mit der Regierung, aber für diese Verfassungsänderung und für die kirchlichen Gesetze der Regierung kann ich nicht stimmen. Ich bedauere, daß der sonst so helle Blick des Reichskanzlers in dieser Sache der Art getrübt ist, daß er die Folgen dieser Gesetzgebung nicht sieht. Der Reichskanzler hat uns zu meinem tiefen Schmerz vor die Alternative gestellt: entweder Königliches Regiment oder Priesterregiment. Ich bin für meinen Theil wohl für das Königliche Regiment in Preußen auch einmal eingetreten; aber mich dahin zu stellen, daß ich durch mein Votum entweder das Priesterregiment oder das Königliche Regiment sanctioniren soll, das finde ich hart. Ist denn wirklich Gefahr vorhanden? Ich mit meinem beschränkten Unterthanenverstande meine, beide Kirchen, sowohl die katholische, wie die evangelische, sind in diesem Augenblick, in dieser Zeitströmung ecclesiae pressae; von ihnen hat das Königthum nichts zu fürchten. Wenn ich die Zeiten richtig verstehe, so kann wohl mal eher als wir glauben, der kritische Moment eintreten, wo die königliche Gewalt in Frage kommt, aber dann wird es nicht heißen: Priesterregiment oder Königthum, sondern Proletariat oder Königthum. (Sehr wahr!) Ich bin ein alter Mann, der daran denken muß, daß er, wie für Alles, was er gethan, bald auch für dieses Votum wird Rechenschaft ablegen müssen. Ich werde gegen die Vorlage stimmen. (Beifall rechts) — In der Specialdebatte sprechen v. Kröcher und Graf Schulenburg-Beetzendorff gegen Art. 15, welcher darauf angenommen wird; ebenso ohne Debatte Artikel 18. In der Schlußabstimmung wird das ganze Gesetz mit 93 gegen 63 Stimmen angenommen.

Ohne Debatte wird darauf der Gesetzentwurf, betr. die Ausführung der Kreisordnung in Schlußberathung angenommen; ebenso der Rechenschaftsbericht, betreffend die Verwendung des zur Gewährung von Beihilfen an Angehörige der Reserve und der Landwehr gestellten Fonds, so wie der Gesetzentwurf, betreffend die den Angehörigen der Reserve und Landwehr geleisteten Beihilfen. — Nächste Sitzung Freitag.

Danzig, den 14. März.

* Laut Mittheilung des Herrn Handelsministers an das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft ist die K. Direction der Ostbahn vom Herrn Minister ermächtigt worden, die Ueberfuhrgebühr zwischen den Bahnhöfen Legethor und Olivaer Thor auch für Getreide, Hülsenfrüchte, Saaten und Kartoffeln, sowie für Mühlenfabrikate bei Beförderung in Wagenladungen von mindestens 100 Ctr. in den Fällen auf 3 ₰ pr. Ctr. zu ermäßigen, in welchen die bezüglichen Sendungen nach der ursprünglichen Frachtbriefsvorschrift Danzig transitiren sollen. Für diejenigen Sendungen jedoch, welche von Stationen der Ostbahn oder deren Anschlußbahnen nach Danzig adressirt sind, und dort zur Weiterbeförderung nach der Hinterpommer'schen Eisenbahn ohne Umladung aufgegeben werden, kommt neben der Ueberfuhrgebühr von 3 ₰ pr. Ctr. eine Expeditionsgebühr von 4 ₰ pr. Ctr. zur Erhebung.

* Zu den begabteren Musikern, welche aus Danzig gebürtig, leider ihren Wohnsitz aus der weniger musikalischen Vaterstadt nach dem kaiserlichen Berlin verlegten, gehört auch Edwin Schultz, dessen Compositionen, größtentheils für Männergesang, schon ziemlich der Opus-Zahl nach an die hundert reichen. Derselbe hat kürzlich wieder einmal einen Preis davongetragen für die vom Dresdener „Liederkranz" zur Concurrenz ausgeschriebene Composition eines heiteren Männer-Quartetts: „Zu Ehren meinem Schatz", Gedicht von Hoffmann von Fallersleben. Auch eine ernstere Composition: „Das Herz am Rhein" hat ehrende Anerkennung gefunden, wie das ausdrückliche Zeugniß der Preisrichter besagt. Diese waren: Hofkapellmeister Krebs, K. Musikdirector Julius Otto (ein hochberühmter Name auf diesem Gebiete), und Vereins-Dirigent W. Sturm. Preisbewerbungen waren aus Wien, Berlin und Leipzig eingegangen. — Der eben gewonnene Preis ist bereits der sechste, den Hr. Edwin Schultz erhielt. Br.

* Hr. Brunner, vom hiesigen Stadttheater, ist per Telegraph nach Stettin berufen worden, um heute dort an Stelle des erkrankter Sängers Deutsch den „Lohengrin" zu singen.

* In Nr. 7766 d. Ztg. befand sich eine Correspondenz d. d. Elbing, den 20. Febr., in welcher das Publikum auf die Bestimmung des § 21 der Bundes-Ersatz-Instruction hingewiesen wurde, deren Unkenntniß angeblich schon zu Prellereien ausgenutzt sein sollte.

Fräulein Christiane Kempe — heute erst — in dieser Stunde erst —

Aus ihrem Munde? in der That? aus ihrem Munde? Nun wohl!

Er war, als Herr Goldheiner Christianen's Namen nannte, zusammengezuckt und eine finstere Wolke hatte sich zwischen seinen Augen gelagert und lag noch da, als er jetzt, die Arme über der Brust verschränkend, mit leiser Stimme, aber jede Silbe, ja jeden Buchstab dem Gegner zuzählend, sagte:

Es ist in meinen Augen immer besser, und jedenfalls ehrlicher, wenn dergleichen Verhältnisse, deren Mutter die Thorheit und deren Vater der Unverstand ist, und aus denen deshalb nichts als Unheil und Unglück kommen kann, abgebrochen, definitiv abgebrochen werden, bevor man mit sehenden Augen ein Verhältniß für das Leben eingeht. Besser und ehrlicher und auch viel weniger grausam, als sie unter dem Schleier der Nacht und der Maske des treuen Gatten fortzusetzen — meinen Sie nicht, Herr Goldheiner?

Der Bankier hatte die drohende Haltung verloren; sein Gesicht war grau wie Asche geworden. Sie wissen — stammelte er.

Seit dem Dezember schon, wo mich mein Beruf — ich war in der Nähe beschäftigt gewesen und in dringenden Fällen ist der erste Arzt für ein geängstigtes Mutterherz immer der beste — in ein kleines Haus führte; — Sie kennen das kleine Haus, Herr Goldheiner, das Sie vor einer ganzen Reihe von Jahren mit einem gewissen Luxus einrichteten, der jetzt recht fadenscheinig geworden ist, wie Sie sich überzeugen würden, wenn sie einmal wieder, und dann vielleicht bei Tage, das kleine Haus betreten wollten. Sie haben es seit Jahren nicht gethan — nun, das pflegt ja so zu sein; aber, Herr Goldheiner, Frau Rebecca, wie sie sich nennt, und ihre drei Kinder gehören zu meiner Armenpraxis! und — ich hatte nicht die Absicht, von diesen Dingen zu sprechen, bevor ich ein besseres Recht hätte. Sie haben mich in meine Rolle gedrängt, die mir, ich fühle es, sehr schlecht steht, und nun — sträuben Sie sich nicht länger, mein besseres, mein gutes Recht anzuerkennen. Ein Wort nur noch mit Ihrer Frau Gemahlin — zwischen Melanie und mir bedarf es keiner Worte mehr.

Sie waren bis zur Thüre nach dem Rothen Salon gekommen. Auf Wild's Klopfen ertönte ein mattes Herein; er wandte sich zu dem Bankier:

Sie sind in diesem Augenblicke noch nicht im Stande, gute Miene zu dem zu machen, was Ihnen, sehr mit Unrecht, als ein böses Spiel erscheint. Ich bin in höchstens fünf Minuten wieder bei Ihnen; Sie setzen mich dann, wenn es Ihnen recht ist, an der Universität ab — großer Gott, das academische Viertel ist schon vorüber — und fahren weiter nach der Börse, um mit Max Lombard den Courszettel zu dictiren.

Er winkte lächelnd mit der Hand, Herr Goldheiner lächelte ebenfalls: aber als die mächtige Gestalt des Verhaßten jetzt nicht mehr vor ihm aufragte und die gewaltigen Augen auf ihn herabblitzten, verzerrte sich sein Gesicht; die schwarzen Augen sprühten, die Zähne knirschten auf einander, die Fäuste ballten sich. Daß Du verflucht seist! keuchte er, verflucht!

Seine Hand lag auf dem Krystallknopfe der Thüre und sank wieder herab. Alles vergebens! Alles verloren! Wenn er den Verhaßten, den Entsetzlichen nicht hatte znrückhalten können — was sollten dann die Frauen thun? Seine Frau, die für ihn schwärmte; Melanie, die ihn liebte! Verflucht, verflucht! ich Tropf, ich Feigling, ich Narr!

Und Herr Goldheiner fiel ganz gebrochen in den nächsten Stuhl, die glasig starren Augen auf die Thür gerichtet, die sich jeden Moment öffnen konnte, ihm den Verhaßten zu zeigen, wie er Hand in Hand mit Melanie hereintrat, sich den Segen des Vaters zu erbitten — (Forts. f.)

Stadt-Theater.

Die für die augenblicklichen Verhältnisse recht gut besuchte Benefizvorstellung für Herrn Polard, Mozart's „Zauberflöte", nahm im Ganzen einen glücklichen Verlauf und wurde sehr beifällig aufgenommen. Der Benefiziant, dessen frische Tenorstimme sich bekanntlich der gefühlvollen, melodisch blühenden Partie des Tamino in vorzüglicher Weise anschmiegt, hatte sich vielfacher Beweise des Wohlwollens zu erfreuen, an denen auch Frl. Sagave (Pamina), Frl. Egner (Königin der Nacht) und Herr Niering (Sarastro) Theil nahmen. Die Pamina ist bis jetzt wohl eine der besten Rollen des Frl. Sagave. Ihre reine, klangvolle, schön ausgeglichene Sopranstimme kam völlig frei zur Geltung, ungehindert durch dramatische Bedingungen, die sich dem Wirken einer Bühnennovize entgegen zu stellen pflegen. Namentlich athmete das Duett: „Bei Männern, welche Liebe fühlen" Reiz und Wohllaut des Tons, auch die weiche, von Empfindung getragene Behandlung der schwermuthsvollen Arie im Kerker (Abschied von Tamino) nahm für die junge Sängerin ein. Frl. Egner entledigte sich der schwierigen Aufgabe der Königin der Nacht in ehrenvoller Weise. Wenn in dem Staccato der zweiten Arie das hohe Es auch nicht ganz erreicht wurde, so war doch die Sicherheit und Fertigkeit der Ausführung des gespendeten Beifalls durchaus werth. An Cultur des Tons und Vortrags hat der Sarastro des Herrn Niering, dessen imponirende Mittel für diese edle Baßpartie sich schon oft bewährt haben, bemerkenswerthe Fortschritte gemacht. Seine Leistung fand eine warme Anerkennung. Im Uebrigen hatte sich die Besetzung der „Zauberflöte", welche in dieser Saison bereits in Scene gegangen ist, nicht verändert, bis auf einzelne Wandlungen in dem Ensemble der drei Damen und der drei Knaben. An der Spitze der Damen stand diesmal Frau v. Pöllnitz, während Frl. v. Vinière die dritte Stimme führte. Frau Resemann-Stolle war die Führerin der Knaben, gleichzeitig eine schmucke und muntere Papagena. Der herrliche Chor der Priester: „O Isis", in verstärkter Besetzung, brachte wieder einen sehr günstigen Eindruck hervor. M.

Der Verfasser jenes Artikels wünscht nun die Erklärung veröffentlicht, daß er bei demselben nur das allgemeine Interesse im Auge gehabt habe und daß es ihm durchaus fern gelegen, zu behaupten, es seien dergleichen Fälle neuerdings, insbesondere etwa im Elbinger Kreise vorgekommen.

* Die Direction der Kgl. Ostbahn macht dem betreffenden Publikum bekannt, daß die Station Zawiercie der Warschau-Wiener Eisenbahn vom 15. März c. ab als Verbandstation in den preußisch-polnischen Eisenbahn-Verband aufgenommen ist.

W. Elbing, 13. März. Am vergangenen Sonnabend fand hier das Stiftungsfest der Liedertafel statt, das durch die treffliche Einrichtung sich des größten Beifalls der Anwesenden zu erfreuen hatte. Der erste Theil brachte die herrlichen Chöre zu Sophokles' „König Oedipus“, Musik von Lassen, mit Orchesterbegleitung. Der verbindende Text wurde von einem begabten Dilettanten trefflich gesprochen, und die Chöre und Solis waren von dem umsichtigen Dirigenten Hrn. Schwalm mit großem Fleiße einstudirt. Zwei darauf folgende Chöre: „Die Nacht ist hehr und heiter“ von Konradin, und eine sehr hübsche Composition von Schwalm: „Morgengrauen“ beschlossen, sehr exact vorgetragen, diesen ernsten Theil der Aufführung. Der zweite Theil begann mit der komischen Operette: „Eine Nacht auf Wache“, von einem Elbinger gedichtet und von Schwalm componirt, die in witziger Weise das Ereigniß der Auflösung der Elbinger Sicherheitswache bei eingetretenem Froste geißelt. Der Text ist hübsch, die Musik angemessen und sehr ansprechend. Die Operette riß zu stürmischem Beifalle hin. Zum Schlusse erschien eine Copie des schwedischen Quartetts, von Schwalm componirt, und von vier Herren in Damenkleidern höchst komisch vorgetragen; es mußte da Capo gesungen werden.

— Die Chaussee-Baucommission des Elbinger Kreises soll die Ueberbrückung der Nogat bei Einlage durch eine Pontonbrücke beabsichtigen und sollen zu dem Zwecke 20,000 Rℓ. ausgeworfen sein. Zum Bergen der Pontons während des Winters könnte die Krafohlschleuse und der Krafohlkanal dienen. Es liegt derselbe allerdings etwa 1 Meile unterhalb der Ueberfahrtsstelle; indessen weder der Hin- noch Rücktransport dürfte besondere Schwierigkeiten haben, wenn man sich eines kleinen Dampfbootes als Zugkraft bediente. Dampfböte giebt es ja in Elbing und Tiegenhof genug. (W.-Z.)

Braunsberg, 13. März. In der Sitzung der Criminal-Deputation des hiesigen Kreisgerichts am 11. d. M. wurde in der Untersuchungssache wider den Subregens Dr. Kolberg und den Prof. Dr. Michelis, gegen Letzteren in contumaciam, entschieden. Da ergangene Erkenntniß lautete dahin, daß der Angeklagte Subregens Kolberg der öffentlichen Beleidigung des Prof. Michelis durch einen in den Ermländischen Blättern gebrachten „Reisepaß“ überschriebenen Artikel und der Angeklagte Michelis der öffentlichen Beleidung des Subregens Dr. Kolberg durch einen in dem Blatte „Der Katholik“ gebrachten „Abwehr“ überschriebenen Artikel schuldig und dafür ein Jeder mit 20 Rℓ. Geld, im Unvermögensfalle mit 8 Tagen Haft zu bestrafen und beiden Angeklagten das Recht zuzusprechen sei, den verfügenden Theil des Erkenntnisses in den betreffenden Blättern auf gegenseitige Kosten bekannt machen zu lassen. Wie aus der Publication der Erkenntnißgründe hervorging, ist auf Compensation der Strafe deshalb nicht erkannt worden, „weil die Art der Beleidigung und die Individualität der Beleidiger die Bestrafung im öffentlichen Interesse erheischt.“ (Ostpr. Z.)

* Seit einigen Tagen halten sich zwei Franzosen in Königsberg auf, von denen der Eine während der Gefangenschaft als Offizier hier in der Stadt, der Andere als Corporal in den Baracken lag. Beide sind Reisende für dortige große Geschäftshäuser und beabsichtigen nach Rußland zu gehen. Der Offizier brachte seinen dereinstigen Wirthsleuten Geschenke von etwa 150 Rℓ. im Werthe mit.

* General v. Bentheim, vor dem letzten Kriege Divisions-General in Königsberg, nach dem Kriege Gouverneur in Metz, ist zur Disposition gestellt worden.

* Der Rittergutsbesitzer v. Wedel auf Gauten, der beim 1. Leibhusaren-Regimente No. 1 aggregirte Rittmeister v. Usedom, der Landrath v. Goßler zu Darkehmen, der Landrath v. Massow zu Insterburg und der Frhr. v. Knobelsdorff zu Trakehnen sind zu Ehrenrittern des Johanniter-Ordens ernannt worden.

Vermischtes.

Hamburg. Das für die Wiener Ausstellung bestimmte, im Auftrage des Senats angefertigte Modell eines Hafens ist in kunstvoller Weise hergestellt. Es ist ein Meisterwerk und das Resultat eines jahrelangen Fleißes. Das ganze Modell hat eine Länge von 17 Fuß und 6 Fuß Breite. Die Schiffe, die Arbeiter in ihrer Thätigkeit, sind in den verschiedensten Stellungen nachgeahmt. Ein Eisenbahn-Train steht bereit, die Güter aus den Schiffen in Empfang zu nehmen. Fahrzeuge, nach Hunderten zählend, vom großen amerikanischen Dampfer bis zur Jolle, spiegeln sich im Wasser; kurz, das Ganze repräsentirt das Hafenleben in einer plastischen Weise wie es durch eine Photographie nicht besser vollendet werden könnte.

— Der Bau der Ulmer Wohnungsschiffe zur Wiener Weltausstellung macht gute Fortschritte; es sind nunmehr sieben Schiffe hergestellt und möblirt und werden ihre Donauthalfahrt nach Wien demnächst antreten. Wie man hört, sind die Nachfragen nach Wohnungen auf den Schiffen sehr lebhaft. So war neulich der General-Ausstellungs-Commissar der Schweiz, Herr Oberst Rüder aus Winterthur, als Delegirter des Bundesrathes in Ulm, um die Schiffe zu besichtigen. Er soll sich sehr befriedigt über das Unternehmen ausgesprochen und wegen Miethe einer größeren Anzahl von Cabinen Unterhandlung eingeleitet haben. Die Schweiz will nämlich 700 kleine Gewerbtreibende und 300 Lehrer nach Wien zur Ausstellung schicken und für diese soll auf den Schiffen Wohnung genommen werden.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. März. Angekommen 4 Uhr 30 Min.

		Crs. v.13.			Crs. v. 13.
Weizen			Pr. Staatsschldſ.	91 2/8	91 2/8
April-Mai	86 1/8	86	Wstp. 3½% Pfdb.	82	81 6/8
Mai-Juni	85 4/8	85 4/8	do. 4% do.	90 7/8	91
Sept.-Oct.	78 5/8	78⅝	do. 4½% do.	99⅞	100
Rogg. behpt.			do. 5% do.	104 6/8	104 6/8
April-Mai	55 4/8	55 4/8	Lombardenſer.Cp.	114 4/8	114 4/8
Mai-Juni	55 2/8	55 2/8	Franzosen	204	203 4/8
Sept.-Oct.	53 4/8	53 4/8	Rumänier	45	45 1/8
Petroleum			Neue franz. 5% A.	87 6/8	88
Spt.-O. 200℔.	12 10/24	12 8/24	Oester. Creditanst.	207 4/8	207 7/8
Rüböl Spt.Oct	22¼	22	Türken (5%)	53 1/8	53
Spiritus			Oest. Silberrente	67 4/8	67 6/8
April-Mai	18 16	18 15	Russ. Banknoten	82 1/8	82 1/16
August-Sept	19 5	19 6	Oester. Banknoten	92 1/8	92 1/16
Pr. 4½% conſ.	104	104	Wechselcrs. Lond.	—	6 20 6/8

Fondsbörse: Schluß fest.

Frankfurt a. M., 12. März Effecten-Societät. Amerikaner 95½, Creditactien 364½, 1860er Loose 97, Franzosen 357½, Galizier 243½, Lombarden 201¼, Silberrente 68½, Nationalbank 1048, Hahnsche Effectenbank 136, Provinzial-Discontobank 178½. Fest.

Hamburg, 13. März. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, aber fest, Term. matt. Roggen loco still, Term. matt. Weizen pr April-Mai 126℔ pr 1000 Kilo 254 Br., 252½ Gd., pr Mai-Juni 126℔. 254 Br., 252 Gd., pr Juli-August 126℔. 250 Br., 247 Gd. — — Roggen pr April-Mai 1000 Kilo 159 Br., 158 Gd., pr Mai-Juni 159 Br., 158 Gd., pr Juli-August 159 Br., 158 Gd. — Hafer still. — Gerste still. — Rüböl flau, loco 36,00 Rm., pr Mai 23⅝ Mk. Bc., pr October pr 200 ℔. 70½ R.-Mk. — Spiritus flau, pr 100 Liter 100 % pr März 43, pr April-Mai 44, pr Juli-August 46. — Kaffee ruhig, geringer Umsatz. — Petroleum steigend, Standard white loco 17 Br., 16¾ Gd., pr März 16½ Gd., pr August-December 18,25 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 13. März. Petroleum steigend, Standard white loco 17 Mk.

Wien, 13. März. (Schlußcourse.) Papierrente 71,30, Silberrente 73,60, 1854er Loose 97,20, Bankactien 980,00, Nordbahn 228,00, Creditactien 337,75, Franzosen 332,50, Galizier 226,50, Kaschau-Oderberger 175,50, Pardubitzer 175,70, Nordwestbahn 217,20, do. Lit. B. 185,00, London 109,20, Hamburg 53,80, Paris 42,85, Frankfurt 92,20, Amsterdam 90,50, Böhm. Westbahn 239,00, Creditloose 189,50, 1860er Loose 104,50, Lombardische Eisenbahn 188,00, 1864er Loose 146,00, Unionbank 255,00, Anglo-Austria 316,50, Austro-türkische 128,50, Napoleons 8,74, Ducaten 5,15, Silbercoupons 108,15, Elisabethbahn 146,00, Ungarische Prämienloose 98,00, Preuß. Banknoten 1,63. Schluß matt.

Amsterdam, 13. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr Mai 363. Roggen pr März 184½, pr Mai 188½, pr October 193.

London, 13. März [Schluß-Course.] Consols 92⅝. 5% Italienische Rente 64½. Lombarden 17⅜. 5% Russen de 1822 93½. 5% Russen de 1864 97¼. Silber 59¾. Türkische Anleihe de 1865 54⅝. 6% Türken de 1869 66. 6% Ver. Staaten pr 1882 92⅛. — Oesterreichische Silberrente 68⅛, Papierrente 66½. — Ruhig.

Liverpool, 13. März. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 9⅞, middling amerikanische 9½, fair Dhollerah 6⅞, middling fair Dhollerah 6⅛, good middling Dhollerah 5⅝, middl. Dhollerah 4⅞, fair Bengal 4½, fair Broach 7, new fair Oomra 7, good fair Oomra 7½, fair Madras 6⅞, fair Pernam 10⅞, fair Smyrna 8, fair Egyptian 10½. Billiger. — Upland nicht unter good ordinary März-April-Verschiffung 9¼, Orleans Februar-März-Verschiffung 9½d.

Leith, 12. März. [Cochrane Paterson und Co.] Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 4171, Gerste 1587, Bohnen 59, Erbsen 733, Hafer 717 Tons, Mehl 6785 Sack. — Beschränktes Geschäft zu unveränderten Preisen. — Schönes Wetter.

Paris, 13. März. (Schluß-Course.) 3% Rente 56,45. Anleihe de 1871 88,75. Anleihe de 1872 90,37½. Italienische 5% Rente —. Italienische Tabaks-Actien 860,00. Franzosen (gestempelt) 772,50. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 442,50. Lombardische Prioritäten 256,75. Türken de 1865 55,25. Türken de 1869 337,50. Türkenloose 180,50. Matt.

Paris, 13. März. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr März 94,00, pr Mai-Juni 94,00, pr September-Dezember 94,00. — Mehl fest, pr März 71,25, pr April 71,25, pr Mai-August 74,00. — Spiritus pr März 53,25 — Wetter: Veränderlich.

Paris, 13. März. Bankausweis. Baarvorrath 793 Millionen, Portefeuille mit Ausnahme der gesetzmäßig verlängerten Wechsel 2186 Mill., Vorschüsse auf Metallbarren 33 Mill., Notenumlauf 2793 Mill., Guthaben des Staatsschatzes 107 Mill., laufende Rechnungen der Privaten 2.2 Mill. Francs.

Antwerpen, 13 März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen steigend, französischer 19¾. Hafer steigend, inländischer 19. Gerste steig. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 41½ bez., 42 Br., pr März 41½ bez. und Br., pr April 41½ bez., 42 Br., pr September 44½ bez., 45 Br., pr September-Dezember 45½ bez., 45½ Br. — Steigend.

New-York, 12. März. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 108, Goldagio 15⅛, 5/20 Bonds de 1885 116⅝, do. neue 113⅛, Bonds de 1865 116⅝, Eriebahn 65⅝, Illinois 123, Baumwolle 20½, Mehl 7D. 65C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 80C., Raff. Petroleum in Newyork pr Gallon von 6½ Pfd. 19, do. in Philadelphia 18½, Havanna-Zucker Nr. 12 9½. — Höchste Notirung des Goldagios 15¼, niedrigste 15⅛.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 14. März.

Weizen loco pr Tonne von 2000℔. ruhig,
fein glasig und weiß 127-135℔ Rℓ. 86-90 Br.
hochbunt ... 129-130℔ „ 84-86 „
hellbunt ... 125-127℔ „ 80-83 „ 73-86½ Rℓ.
bunt ... 125-127℔ „ 78-82 „ bez.
roth ... 123-130℔ „ 75-82 „
ordinair ... 110-121℔ „ 58-70 „

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 83½ Rℓ.
Auf Lieferung für 126℔. bunt pr April-Mai 83⅝ Rℓ. Br., pr Mai-Juni 84 Rℓ. Br., 83½ Rℓ. Gd.

Roggen loco pr Tonne von 2000℔ schwach behauptet, 122℔ 53 Rℓ., 123℔ 53½ Rℓ., 124℔ 54 Rℓ.
Regulirungspreis 120℔., lieferbar 50 Rℓ., inländischer 51½ Rℓ.
Auf Lieferung pr April-Mai 51 Rℓ. Br., 50⅝ Rℓ. bz.

Gerste loco pr Tonne von 2000℔. große 105/6℔. 47½ Rℓ., 112℔ 47 Rℓ.

Erbsen loco pr Tonne von 2000℔. weiße Koch- pr April-Mai 43⅝ Rℓ. bz.

Spiritus loco pr 10,000 % Liter 17⅝ Rℓ. bez.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.20⅜ Gd. 3½ % Preußische Staatsschuldscheine 90⅞ Gd. 3½ % westpreußische Pfandbriefe ritterschaftliche 81⅜ Gd., 4% do. do. 91¼ Br., 90⅞ Gd., 4½ % do. do. 100⅝ Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 5 % Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100 Br. 6% Amerikaner pr 1885 98½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 14. März

Gedania 95 Br. Bankverein 92½ Br., 92 Geld. Maschinenbau 83 Br. Marienburger Ziegelei 98 Br. Brauerei 96 bez. Chemische Fabrik 100 bez. 5% Türken 52¾ bez. Lombarden 114⅝ bez. Franzosen 203½ Br.

Danzig, 14. März.

Getreide-Börse. Wetter: kalt und unfreundlich. Wind: Nordost.

Weizen loco fand am heutigen Markte nur sehr vereinzelte Kauflust und sind einschließlich 80 Tonnen vom Speicher 170 Tonnen gekauft worden. Bezahlt ist für Sommer- 127℔. 81 Rℓ., roth 131℔. 83½ Rℓ., blauspitzig 126℔. 73 Rℓ., bunt 120℔. 78 Rℓ., hellbunt 126℔. 83½ Rℓ., weiß 124, 126℔. 84, 84½ Rℓ., 129℔. 85, 86½ Rℓ. pr Tonne. Termine ruhig, 126℔. bunt April-Mai 83⅝ Rℓ. Br., Mai-Juni 84 Rℓ. Br., 83½ Rℓ. Gd., September-October 79 Rℓ. Br. Regulirungspreis 126℔. 83 Rℓ.

Roggen loco ziemlich behauptet, 122℔. 53 Rℓ., 123℔. 53½ Rℓ., 124℔. 54 Rℓ. pr Tonne bei einem Umsatz von 35 Tonnen. Termine stille, 120℔. April-Mai 52⅔ Rℓ. bezahlt. Regulirungspreis 120℔. 50 Rℓ., inländischer 51½ Rℓ. — Gerste loco große 105/6℔., 112℔. 47, 47½ Rℓ. pr Tonne bezahlt. — Erbsen loco ohne Umsatz, Termine Futter- April-Mai 43⅝ Rℓ. bez., 44 Rℓ. Brief. — Rüböl Termine September-October 22 Rℓ. Brief. — Spiritus loco zu 17⅝ Rℓ. verkauft.

Königsberg, 13 März. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 42½ Kilo unverändert, loco hochbunter 130/31℔. 108 Sgr., 131℔. 108 Sgr., 131/32℔. 109 Sgr. bez., bunter 98—105 Sgr. Br., rother 128℔. 103 Sgr. bez. — Roggen pr 40 Kilo loco Anfangs fest, zum Schluß ruhiger, Termine voll behauptet, loco 120℔. 58½ Sgr., 121℔. bez. 58 Sgr., 121/22℔. 59 Sgr., 122℔. 59¾ Sgr., 122/23℔. 59½, 60 Sgr., 123℔. 60 Sgr., 123/24℔. 60 Sgr. bez. 59½ Sgr., 124/25℔. 60½ Sgr., 125℔. 60½ Sgr., 125/26℔. 61 Sgr., 126/27℔ 61 Sgr., 127℔. 61½ Sgr., 130℔. 62 Sgr. bez., pr März 60 Sgr. Br., 59½ Sgr. Gd., pr März-April 60 Sgr. Br., 59½ Sgr. Gd., pr Frühjahr 60 Sgr. Gd., 60½ Sgr. bez., pr Mai-Juni 60½ Sgr. Br., 60 Sgr. Gd., pr Juni-Juli 62 Sgr. Br., 64 Sgr. Gd., pr Septbr.-Octbr. 58 Sgr. Br., 57½ Sgr. Gd. — Gerste pr 35 Kilo ruhig, loco große 44—50 Sgr. bez., feinste 52 Sgr. bez., kleine 45—48 Sgr. bez. — Hafer pr 25 Kilo loco wenig verändert, Termine fester, loco 27—29 Sgr. bez., pr Frühjahr 30 Sgr. Gd., 30 Sgr. bez., pr Mai-Juni 30½ Sgr. Br., 30 Sgr. Gd. — Erbsen pr 45 Kilo sehr stilles Geschäft, loco weiße 56—60½ Sgr. bez., graue 60—70 Sgr. Br., rothe 54 Sgr. bez., grüne große 57 Sgr. bez., kleine 55, 56 Sgr. bez. — Bohnen pr 45 Kilo geschäftslos, loco 60—62 Sgr. Br. — Wicken pr 45 Kilo feinste über Notiz bezahlt, loco 48—50 Sgr. bez., feine 52 Sgr. bez. — Buchweizen pr 35 Kilo ohne Angebot, loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr 35 Kilo feine behauptet, geringe vernachlässigt, loco feine 75—86 Sgr. Br., mittel 65—73 Sgr. Br., ordinaire 53—63 Sgr. Br. — Rübsen pr 36 Kilo geschäftslos, loco 100 bis 109 Sgr. Br. — Dotter 78 Sgr. bez. — Kleesaat pr 50 Kilo weiße schwer verkäuflich, loco rothe 14—19 Rℓ. Br., weiße 10—12 Rℓ. bez., feine 18½ Rℓ. bezahlt. — Thymotheum pr 50 Kilo matt, loco 9—11 Rℓ. Br. — Leinöl pr 50 Kilo loco mit Faß 12⅔ Rℓ. Br., 12½ Rℓ. Gd., März bis Juli 12½ Rℓ. excl. Faß bez. — Rüböl pr 50 Kilo loco mit Faß 11⅔ Rℓ. Br., 11¼ Rℓ. Gd. — Leinkuchen pr 50 Kilo loco 70—76 Sgr. Br. — Rübkuchen pr 50 Kilo loco 73—75 Sgr. Br. — Spiritus pr 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, loco niedriger, Termine matt, loco ohne Faß 18½ Rℓ. Br., 18 Rℓ. Gd., 18 Rℓ. bez., März ohne Faß 18½ Rℓ. Br., 18 Rℓ. Gd., Frühjahr ohne Faß 18 5/12 Rℓ. Br., 18¼ Rℓ. Gd., Mai-Juni ohne Faß 18⅔ Rℓ. Br., 18½ Rℓ. Gd., Juni-Juli ohne Faß 19½ Rℓ. Br., 18⅔ Rℓ. Gd., Juli-August ohne Faß 19 5/12 Rℓ. Br., 19 1/12 Rℓ. Gd., August ohne Faß 20 Rℓ. Br., 19½ Rℓ. Gd.

Stettin, 13. März. (Ostf.-Ztg.) Weizen flau, pr 2000℔. loco gelber geringer 45 bis 65 Rℓ., besserer 66—76 Rℓ., feiner bis 83 Rℓ., März 83½ Rℓ. nom., Frühjahr 83¾, ⅛, ¼ Rℓ. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 83¾, ¼ Rℓ. bez., ½ Rℓ. Br. und Gd., Juni-Juli 83⅔, ⅔, ½ Rℓ. bz., Juli-Aug. 83¾, ¼ Rℓ. bez., ½ Rℓ. Br., Sept.-Oct. 79—78 Rℓ. bez., 78½ Rℓ. Br. und Gd. — Roggen niedriger, pr 2000℔. loco geringer 50—54 Rℓ., feiner bis 55½ Rℓ., pr März 54 Rℓ. nom., pr Frühjahr 54⅛, 53¾, ⅞ Rℓ. bez., 54 Rℓ. Br. und Gd., Mai-Juni 54, 53⅝, ¾ Rℓ. bez., Juni-Juli 53¾, ⅝ Rℓ. bez., September-Oct. 53, 52⅞ Rℓ. bez. — Gerste matt, pr 2000℔ loco 55—58 Rℓ., Frühjahr schles. 56 Rℓ. Br. — Hafer wenig verändert, pr 2000℔. loco 42—45½ Rℓ., pr Frühjahr 44½ Rℓ. Br. — Erbsen flau, pr 2000℔. loco 42—46 Rℓ., pr Frühjahr Futter- 46 Rℓ. Br. — Winterrübsen pr 2000℔. pr September-Octbr. 96⅔—½ Rℓ. bez. — Rüböl matter, pr 200℔. loco 22⅝ Rℓ. Br., März 22 Rℓ. Br., April-Mai 22 1/12, 22 Rℓ. bez., Septbr.-Octbr. 22 1/12 Rℓ. bez. und Gd. — Spiritus behauptet, pr 100 Liter à 100 % loco ohne Faß 17⅔ Rℓ. bez., mit Faß 17⅔ Rℓ. bez., Frühjahr 17 11/12, ⅞ Rℓ. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 18 7/24, ¼ Rℓ. bez. und Gd., Juni-Juli 18½ Rℓ. Gd., Juli-August 18⅔ Rℓ. bez. und Gd., Aug.-Sept. 18 11/12 Rℓ. Gd., Sept.-Octbr. 18 5/12 Rℓ. Br. — Wicken pr 2000℔. loco 35—41 Rℓ. — Angemeldet: 700 Ctr. Rüböl. — Regulirungs-Preis für Kündigungen: Rüböl 22 Rℓ. — Petroleum Anfangs steigend, schließt matter, loco 6½ Rℓ. bez. und Br., Regulirungspreis 6½ Rℓ., März 6 7/12 Rℓ. Br., Septbr.-Octbr. 5⅞, ⅞, 11/12, ⅞ Rℓ. bez., Br. und Gd., Oct.-Novbr. 6 Rℓ. Br. — Leinsaamen, Pernauer 13 11/12 Rℓ. bez. — Soda, engl. crystall. 2⅔ Rℓ. tr. bez. — Actien. (Nichtamtlich.) Neue Dampfer-Comp. 105 bez. Stettiner Maklerbank 99¾ bez. Nordd. See- und Fluß-Vers. 105 bez. Pr. National-Vers. 129½ bez. Preuß. See-Assecur.-Comp. 117 bez. Pomerania 117 bez. Magdeb.-Halberst. 5% St.-Pr. 102⅔ bez. Deutsche Allgemeine Vers. 101½ bez.

Berlin, 13. März. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 72—89 Rℓ. nach Qualität gefordert, pr April-Mai 86¼—85⅔ Rℓ. bz., pr Mai-Juni 85½—85 Rℓ. bz., pr Juni-Juli 85⅔—85¼ Rℓ. bz., pr Juli-August 84—83½ Rℓ. bz., pr September-October 79—78⅝ Rℓ. bz. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 55—59 Rℓ. nach Qualität gefordert, pr Frühjahr 56—55½ Rℓ. bz., pr Mai-Juni 55⅔—¼ Rℓ. bz., pr Juni-Juli 55½—55 Rℓ. bz., pr Juli-August 54½—53⅞ Rℓ. bz., pr September-October 53⅝—½ Rℓ. bz. — Gerste loco pr 1000 Kilogramm 48—62 Rℓ. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr 1000 Kilogramm 39—49 Rℓ. nach Qualität gefordert. — Erbsen loco pr 1000 Kilogramm Kochwaare 47—54 Rℓ. nach Qualität, Futterwaare 42—45 Rℓ. nach Qualität. — Weizenmehl pr 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 11⅔—11⅛ Rℓ., loco Nr. 0 u. 1 10⅔—10½ Rℓ. — Roggenmehl pr 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 11⅔—11⅛ Rℓ., Nr. 0 u. 1 10⅔—10½ Rℓ., pr März 7 Rℓ. 26 Sgr. nom., pr März-April do., pr April-Mai 7 Rℓ. 28½—23 Sgr. bz., pr Mai-Juni 8 Rℓ. ½ Sgr.—8 Rℓ. bz., pr Juni-Juli do., pr Juli-August do. — Rüböl pr 100 Kilogramm loco ohne Faß 22½ Rℓ., pr März 22 Rℓ. bz., pr März-April do., pr April-Mai 22 5/24—11/12 Rℓ. bz., pr Mai-Juni 21⅔—⅝ Rℓ. bz., pr Septbr.-October 22⅛—22 Rℓ. bz., pr October-November 22½—1/12 Rℓ. bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25½ Rℓ. — Petroleum raff. loco pr 100 Kilogramm mit Faß 13½ Rℓ., pr März 13⅓ Rℓ. bz., pr März-April 12 1/12 Rℓ., pr April-Mai 12 Rℓ., pr September-October 12 7/24—5/12 Rℓ. bz. — Spiritus pr 100 Liter à 100% loco ohne Faß 18 Rℓ. 1 Sgr.—18 Rℓ. bz., mit Faß pr März 18 Rℓ. 10—9 Sgr. bz., pr März-April do., pr April-Mai 18 Rℓ. 17—15 Sgr. bz., pr Mai-Juni 18 Rℓ. 19—17 Sgr. bz., pr Juni-Juli 18 Rℓ. 28—25 Sgr. bz., pr Juli-August 19 Rℓ. 1 Sgr.—19 Rℓ. bz., pr August-September 19 Rℓ. 7—6 Sgr. bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 13. März. Wind: NO.
Angekommen: Domke, Johanna Emilie, Kiel, Ballast.

Den 14. März. Wind: ONO.
Angekommen: Pahlow, Laura, Colberg; Börger, Friedrich Ludwig, Rostock; beide mit Ballast.
Gesegelt: Bendrat, Simon, Dortrecht, Holz.
Ankommend: 1 Dampfer.

Thorn, 13. März. — Wasserstand: 7 Fuß — Zoll. Wind: W. — Wetter: trübe.

Stromab: Ctr. ℔

Berenstrauch, Gall, Thorn, Bromberg, 1 Kahn, 1260 Ctr. Weiz., 260 — Rogg.
Zank, Sallinger, do., Stettin, 1 do., 500 Ctr. Gerste, 450 — Erbsn.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien	Wind und Wetter.
13	4	333,24	+ 1,5	WzS., lebhaft, dick, trübe.
14	8	335,26	+ 1,0	NOzN. do. bewölkt.
	12	335,30	+ 1,9	NOzO do. do.

Aus dem Leipziger Theater- und Intelligenz-Blatt: „Die dermalen im Hotel de Pologne unter der Direction des Herrn Matouschek stattfindenden Concerte der Oesterreichischen Musik-Künstler-Kapelle haben sich seitens des hiesigen wie auch des Meßpublikums der allgemeinsten und regsten Betheiligung zu erfreuen und sind die sehr umfangreichen Lokalitäten hierbei stets bis auf den letzten Platz gefüllt. Bei jeder einzelnen Vorstellung wird dieser trefflichen, von so außerordentlich tüchtigen Künstlern zusammengesetzten Kapelle der lebhafteste und ungetheilteste, aber auch gerechteste Beifall zu Theil und da dieselbe leider schon Sonntag zum vorletzten Male hier auftreten wird, wollen wir nicht unterlassen, nochmals auf den hier gebotenen Genuß aufmerksam zu machen.“

— Selonke's Theater bringt Sonnabend, 15. März, neu Kneisel's Stadtmusikus und seine Capelle zur Aufführung. Es ist dies eine geniale Arbeit des Verfassers der „Anti-Xantippe“, „Belial's Tochter“ 2c. — Das Institut hat noch neue Kräfte herangezogen, um im Verein mit den uns bekannten tüchtigen Mitgliedern größere Volksstücke gut vorführen zu können. X.

Berliner Fondsbörse vom 13. März 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104
Freiwillige Anl.	4½	102
Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	—
Staats-Schuldsch.	3½	91¼
Pr. Präm.-A. 1855	3½	127⅛
Danzig Stadt-Ob.	5	105
Königsberger do.	5	105
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83¾
do. do.	4	92¾
do. do.	4½	100⅛
do. do.	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	82⅛
do. do.	4	91⅛
do. do.	4½	100⅝
Posensche neue do.	4	91⅛
Westpreuß. Pfdbr.	3½	81½
do. do.	4	91
do. do.	4½	100
do. do.	5	104¾
do. neue	4	91
do. do.	4½	100⅛
Pomm. Rentenbr.	4	96¾
Posensche do.	4	94½
Preußische do.	4	94⅝
Bad. Präm.-Anl.	4	112⅛
Bayer. Präm.-A.	4	112⅛
Braunsch. 20rtl.-L.	—	25
Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	95⅞
Hambg. 50 rtl. Loose	3	51
Lübecker Präm.-An.	3½	52½
Oldenburg. Loose	3	39
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	101⅝
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	105
do. do.	4½	97½
Kündb. do.	5	102
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig. Präm. Pfd.	4	95⅝
Gotha. Präm.-Pfd.	5	105⅛
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	92½
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	101¾
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	100½

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	65⅝
do. Silb.-Rente	4⅕	68
do. Loose 1854	4	97
do. Cred.-L. v. 1858	—	122
do. Loose v. 1860	5	97
do. Loose v. 1864	—	100
Ungar. Eisenb.-An.	5	78
Ungarische Loose	—	63⅜
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	93½
do. do. Anl. 1859	3	66½
do. do. Anl. 1862	5	91⅜
do. do. von 1870	5	91⅞
do. do. von 1871	5	91
do. do. von 1872	5	91⅛
do. Stiegl. 5. Anl.	5	76⅛
Russ.-Stiegl. 6. Anl.	5	90¾
do. Präm.-A. 1864	5	130⅜
do. do. v. 1866	5	123¾
do. Bod. Cred. Pfd.	5	93¾
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	77⅝
Pol. Certific. Lit. A.	5	94
do. Part.-Oblig.	4	102¾
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	77½
do. do. do. do.	5	76¾
do. Liquidat.-Br.	4	65⅛
Amerik. Anl. p. 1882	6	96¾
do. 3. u. 4. Serie	6	—
do. Anl. p. 1885	6	98
do. 5% Anl.	5	96⅜
Italienische Rente	5	64
do. Tabaks-Act.	6	690
do. Tabaks-Obl.	6	93¼
Französische Rente	5	88
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	84¾
Rumänische Anleihe	8	100
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	10⅛
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	53
Türk. 6% Anleihe	6	64⅛
Türk. Eisenb.-Loose	3	175

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1871
Aachen-Mastricht	4	46¼	⅜
Altona-Kiel	4	117⅞	7
Bergisch-Märk.	4	121¼	7½
Berlin-Anhalt	4	205	18½
Berlin-Görlitz	4	113⅜	0
do. St.-Pr.	5	106	5
Berlin-Hamburg	4	221	10½
Berlin. Nordbahn	5	52¾	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	144⅝	14
Berlin-Stettin	4	191	11 1/12
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	120	9⅓
Köln-Minden	4	164	11⅛
do. Lit. B.	5	114⅛	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	57⅞	5
do. St.-Pr.	6	92	6
Halle-Sorau-Gub.	4	64¼	4
do. St.-Pr.	5	82⅛	5
Hannov.-Altenbek	5	80¼	5
do. St. Pr.	5	91⅛	5
Märkisch-Posen	4	58¼	0
do. St.-Pr.	5	81⅛	0
Magdeb.-Halberst.	4	135¾	8½
do. St.-Pr.	3½	84⅝	3½
Magdeb.-Leipzig	4	266	16
† do. Lit. B.	4	100⅛	4
Münst. Ensch. St. P.	5	69⅛	5
Niederschl. Zweigb.	4	115⅛	5
Nordhausen-Erfurt	4	79	4
do. St.-Pr.	5	71	0
Oberlausitzer	5	—	5
Oberschl. A. u. C.	3½	222⅛	13⅓
do. Lit. B.	3½	197	13⅓
Ostpreuß. Südbahn	4	47½	0
do. St.-Pr.	5	74⅝	0
Pomm. Centralbhn.	5	39⅝	6
Rechte Oderuferb.	5	127½	3
do. St.-Pr.	5	124½	5
Rheinische	4	152	10
Rhein-Nahe	4	46⅛	0
† Stargard-Posen	4½	100½	4½
Thüringer	4	144	10½
Tilsit-Insterburg	5	43¾	0
Amsterd.-Rotterd.	4	101⅛	6⅜
Baltische Eisenb.	3	52⅞	3
† Böhm. Westb.	5	109¼	8¼
Brest-Grajewo	5	38¾	5
Brest-Kiew	5	75	5
† Elisab.-Westb.	5	113¼	8⅛
† Galiz. Carl-L.-B.	5	103½	8⅛
Gotthardbahn	6	104⅝	6
† Kaschau-Oderbg.	5	80	5
† Kronpr. Rud.-B.	5	78⅛	5
† Ludwgsh.-Bexb.	4	193¾	11¼
Lüttich-Limburg	4	33	0
Mainz-Ludwigsh.	4	171½	11
Oester.-Franz. St.	5	204¼	12
† do. Nordwestb.	5	132⅛	5
do. B. junge	5	113⅛	5
† Reichenb. Pardb.	4½	80½	4½
Rumänische Bahn	5	45⅕	5⅓
† Russisch. Staatsb.	5	94⅜	5½
Südösterr. Lomb.	4	115	4
Schweiz. Unionb.	4	28¼	0
do. Westb.	4	56¼	2
Turnau-Kr.-Prag	5	107⅛	9
Warschau-Wien	5	86⅛	12

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	101¾
† Kaschau-Oderbg.	5	85⅝
† Kronpr. Rud.-B.	5	87½
Lundb.-Grußbach	5	82
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	295
† Südöst.-B. Lomb.	3	252½
† do. 5% Oblig.	5	87¾
† Oester. Nordwestb.	5	92 15/16
do. do. B. Elbethal	5	85
† Ungar. Nordostb.	5	76½
† Ungar. Ostbahn	5	73¼
Brest-Grajewo	5	73¾
† Charko.-Azow rtl.	5	96⅛
† Kursk-Charkow	5	95⅛
† Kursk-Kiew	5	95¾
† Mosco-Rjäsan	5	98⅝
† Mosco-Smolensk	5	95¾
Rybinsk-Bologoye	5	80⅞
† Rjäsan-Kozlow	5	96½
† Warschau-Teresp.	5	91⅞

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1871
Berliner Bank	4	117⅛	15
Berl. Bankverein	5	159	16
Berl. Cassen-Ver.	5	295	12¾
Berl. Com. (Sec.)	4	112¾	—
Berl. Handels-G.	4	168	12½
Berl. Wechslerbk.	4	66	12⅓
B. Prd. u. Hand. B.	4	87½	—
Bresl. Discontob.	4	118¾	13
Bresl. Wechslerbk.	4	133	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	110	—
Danzig. Bankver.	4	92	—
Danziger Privatb.	4	114¾	7
Darmst. Bank	4	191½	15
Deutsche Genoss. B.	4	140	10⅝
Deutsche Bank	4	107½	8
Deutsche Unionbk.	4	112¾	11½
Disc.-Command.	4	301⅛	24
Gew.-Bk. Schuster	4	131	10⅔
Inter. Handelsges.	4	103⅜	
Königsb. Ver.-B.	4	95⅞	11
Meining. Creditb.	4	150⅛	12
Norddeutsche Bank	4	186	12½
Oest. Credit-Anst.	5	208⅛	17½
Pom. Rittersch.-B.	4	113½	6⅓
Preußische Bank	4½	190¼	12 1/10
do. Bodencr.-B.	4	134⅞	14
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	131⅞	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	142¾	—
Prov.-Disct.-Bk.	5	178⅛	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	87¼	—
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	172	12½
Schles. Bankverein	4	162⅝	12
Stett. Vereinsbank	4	93	10
Ver.-Bk. Quistorp	5	184½	15
Bauverein Passage	6	113½	6
Berl. Centralstraße	5	98	5
Berl. Pferdebahn	5	268½	14½
Redeb. Waz.-Fabr.	5	99⅞	8 1/12
Westend-C.-Anth.	5	185½	16
Baltischer Lloyd	5	75	10
Elbing. Eisenb.-F.	5	100¾	9
Königsbg. Vulkan	5	100½	10

Wechsel-Cours v. 13. März.

Amsterdam	10 Tg.	4	140
do.	2 Mon	4	139⅛
Hamburg	kurz	4½	—
do.	2 Mon	4½	—
London	3 Mon	3½	6.20¼
Paris	10 Tg.	5	79 7/12
Belg. Bankpl.	10 Tg.	4½	79¾
do.	2 Mon	4½	79¼
Wien	8 Tag.	6	91⅞
Petersburg	3 Wch.	6½	90⅛
do.	3 Mon	6½	89⅛
Warschau	8 Tag.	6	82¼
Bremen	8 Tag.	4	—

Sorten.

Louisd'or	110
Dukaten	3. 5⅝
Sovereigns	6. 22
Napoleonsd'or	5. 10⅜
Imperials	—
Dollars	1. 11⅝
Fremde Banknoten	99⅞
Oesterreichische Bankn.	92 1/16
Russische Banknoten	82 1/16

Entbindungs-Anzeige.

Meine liebe Frau **Marianne**, geb. Doepner, ist gestern Abend 8 Uhr von einem gesunden u. kräftigen Mädchen glücklich entbunden worden. Dieses allen Freunden und Bekannten statt besonderer Anzeige.

Danzig, den 14. März 1873.

A. Haensch,
Militair-Intendantur-Secretair.

Die Verlobung unserer Tochter **Auguste** mit dem Gutsbesitzer Herrn **Aloys Amort** auf Amortshöh bei Putzig zeigen hierdurch ergebenst an.

Mehlsack, 12. März 1873.

J. Kuhn und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Auguste Kuhn**, Tochter des Kaufmanns Herrn **Kuhn** aus Mehlsack, zeige hierdurch ergebenst an.

Amortshöh, 12. März 1873.

Aloys Amort.

Am Mittwoch, Abends ½9 Uhr, verstarb im hiesigen Garnisons-Lazareth an der Lungenschwindsucht im Alter vom 24 Jahren der Sergeant **Schlieske** (4. Comp. Reg. No. 4).

Diese betrübende Anzeige allen Bekannten zur Nachricht. Die Beerdigung findet Sonntag, 16. d. M., 3 Uhr Nachm., vom Garnison-Lazareth aus, statt.

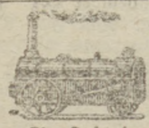
Danzig, 12. März 1873.

Der trauernde Bruder
Schlieske, Sergeant.

Unser geliebtes Kind **Ernst** entschlief heute 10½ Uhr Vormittag nach langem schweren Leiden im Alter von 3 Jahr 8 Monaten, welches wir statt besonderer Meldung tief betrübt anzeigen.

Danzig, den 14. März 1873.

M. Wulff und Frau.



Die Station Lippstadt der Westphälischen Eisenbahn wird vom 20. d. Mts. ab als Verband-Station in den Ostdeutsch-Rheinischen Eisenbahn-Verband auch für die Beförderung von Flachs, Hanf, Heede und Werg (Specialtarif I.) in Wagenladungen unter Anwendung der für die Station Hamm im Tarif angegebenen Frachtsätze aufgenommen.

Der dieserhalb erlassene Tarif-Nachtrag ist von den Verband-Stationen käuflich zu beziehen.

Bromberg, den 10. März 1873.

Königl. Direction der Ostbahn.



Von Mittwoch, den 19. März,

bis auf Weiteres beginnen die regelmäßigen Fahrten zwischen Danzig, Tiegenhof und Elbing und zwar

täglich

mit Ausnahme der Sonntage. Abfahrt 6½ Uhr früh ein Dampfboot von Danzig und ein Dampfboot 6½ Uhr früh von Elbing.

H. Bober.

Expedition der Elbinger Dampfböte am brausenden Wasser.

Ratten, Mäuse, Motten, Wanzen, Schwaben 2c. vertilge mit 2jähr. Garantie. Auch empfehle meine Medicamente zur Vertilgung des 2c. Ungeziefers.

J. Dreyling, k. k. appr. Kammerj. Tischlerg. 31.

Feinste Tafelbutter

in 1/1 u. 1/2 Pfd. trifft täglich frisch ein bei

C. W. H. Schubert, Hundegasse No. 15.

Große Tafel-Maränen,

letzte Sendung, heute Abend frisch aus dem Rauch, empfiehlt

Alexander Heilmann,
Scheibenrittergasse 9.

Messinaer Apfelsinen u. Citronen in Kisten empf.

Carl Schnarcke.

Ein Pöstchen Catharinen-Pflaumen pr. Pfd. 4 Sgr., desgl. Astrach. Schotenkerne pr. Pfd. 15 Sgr., verkauft

Carl Schnarcke.

Vorzügl. Tafel- und Kochbutter empf.

M. Klein, Heiligegeistgasse 1.

Cognac, Rum, Punsch-Essenz und Himbeer-Limonade in Fl. u. Gebinden empfiehlt billig

M. Klein, Heiligegeistgasse 1.

Fetten Räucherlachs,
Frischen Silberlachs

zu ermäßigten Preisen empfiehlt

A. v. Zynda, Breitgasse No. 126.

Schott. Crownbrand Ihlen-Heringe, Großberger Heringe und Breitlinge, Cichorien in gangbaren Sorten und Caffees empfiehlt sehr preiswerth

J. E. Schulz.

Pätzel & Co.,

Langgasse 67, Ecke der Portechaisengasse,

Seiden-, Band-, Tüll-, Spitzen- und Blumen-Lager
en gros & en détail.

Wir beehren uns, die vorläufige ergebene Anzeige zu machen, daß wir Ende dieses Monats ein großes Commissionslager von

Stroh-Hüten,

aus einer der größesten Breslauer Fabriken hierher verlegt, bekommen.

Der gedruckte Fabrik-Preis-Courant wird in unserm Geschäftslokal offen ausliegen. Jeder Hut, vom einfachsten bis allerfeinsten Geflecht, wird mit der Fabrikmarke und Nummer gezeichnet sein, damit sich die uns beehrenden Damen vom Preise selbst überzeugen können.

Die Originalstücke
der
Berlin-Dresdener Eisenbahn-Actien

sind nunmehr erschienen, und bewirken wir deren Umtausch gegen die seiner Zeit ausgegebenen Interimsscheine

Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 40.

6% Amerikanische Anleihe pro 1882.

Die zur Rückzahlung **pr. 1. Juni d. J.** (von welchem Termin ab die Verzinsung aufhört) **gekündigten** Stücke obiger Anleihe bestehen **in dem ganzen Rest der II. Serie** und außerdem

No. 1 bis 5733	à Dollar	1000		
„ 1 „ 3000	à „	500		der III. Serie
„ 1 „ 4752	à „	100		
„ 1 „ 1200	à „	50		

und können von jetzt ab bei uns zum **höchsten** Course eingelöst resp. gegen andere Fonds umgetauscht werden.

Baum & Liepmann,

Bankgeschäft,
Langenmarkt No. 20.

(5304)

Neufahrwasser. Louis F. Pirwitz, Neufahrwasser,

empfiehlt sein Caffee-Sortiment als ausnahmsweise preiswerth zu billigen Preisen. Cichorien 1 bis 1½ Pfd. schwer, à Pack 2 Sgr. Gemahlene Zuckers (weiß) à Pfd. 5 und 5½ Sgr., vorzügliches Türk. Pflaumenmus, eingekochte Blaubeeren, Ia. Schweineschmalz à Pfd. 6½ Sgr., 5 Pfd. für 1 Rt., Petroleum à Liter 3½ Sgr. empfiehlt

Neufahrwasser. Louis F. Pirwitz, Neufahrwasser.

Vorzüglich saurer Kumst wird empfohlen

Neufahrwasser, Olivaerstraße No. 6.

H. M. Herrmann

erlaubt sich den Empfang sämmtlicher Neuheiten für die Frühjahrs-Saison anzuzeigen.

Nouveautés in Kleiderstoffen.

Schwarze Seidenstoffe in nur erprobt guten Qualitäten,
Moire antique, Moire rayé, Faye,
Epinglé und **Poult de soie** in den neuesten Farbentönen,
Sammet-Paletots, Tuniques, Costüme,
im elegantesten Genre,
Franz. Long-Châles, engl. Rips- und **Lama-Tücher.**

Sinfonie-Soirée

des hiesigen Instrumental-Vereins zum Besten der Hinterbliebenen des früheren Vereins-Dirigenten Mäklenburg,

Mittwoch, den 19. März, Abends 7 Uhr,

im Apollosaale des Hotel du Nord.

Programm:

1. J. Haydn. Sinfonie B-dur No. 12.
2. F. Mendelsohn-Bartholdy. Ouverture zum Märchen „von der schönen Melusine."
3. L. v. Beethoven. Sinfonia Eroica.

Numerirte Plätze zum Saal 15 Sgr. pro Person und zum Balkon à 10 Sgr. sind zu haben in der Musikalien-Handlung von **F. A. Weber.**

S. Baum,

45. Langgasse 45,

beehrt sich den Empfang sämmtlicher **Nouveautés** für das Frühjahr und die Sommer-Saison hiermit anzuzeigen und empfiehlt in reichhaltigster Auswahl

Französische Long-Chales,
Englische Shawls in Rips und Lama,
Schwarze Seidenstoffe zu Roben,
sowie das Neueste von
Mantelets, Paletots, Regenmänteln und Costümes
in Sammet, Seide, Cachemir und Wolle.

S. Baum, Langgasse 45.

Nouveautés von Sonnenschirmen

in

Pariser, Wiener, Berliner und eigenem Fabrikat,

in einer vielseitigen über 2000 Stück enthaltenden Collection empfehle angelegentlichst einer geneigten Beachtung.

Adalbert Karau.

NB. Ein kleiner Rest vorjähriger **Sonnenschirme** auffallend billig. **Schirme zum Färben und Waschen** werden frühzeitig erbeten. Anfertigungen von extra zu Costüms passenden Schirmen, sowie neue Bezüge und jede Reparatur werden schnell und billig ausgeführt.

Langgasse 35. **Löwenschloß.** 35. Langgasse.

Ich bin willens, den in der 2. Ziehung der mit der Graudenzer Ausstellung verbundenen Lotterie mir zugefallenen eleg. viersitzigen Landauer Wagen nebst vier Geschirren zu verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich gefälligst an mich wenden.

Forsthaus Andreashof bei Schwetz.

Büttner,
Privat-Oberförster.

No. 3. Gutsverkauf b. Marienwerder.

Es ist ein Gut von 565 Morg., davon ⅔ Weizenboden, ⅓ Roggenboden, 40 Morg 2schnittige Wiesen, 43 Morg. See, welcher zu Wiesen abgelassen wird, Gebäude massiv und neu, Inventarium: 14 Pferde, 5 Ochsen, 16 Stück Kühe, 150 St. Schafe, todtes Inventarium vollständig nebst Maschinen, zu breschen noch 250 Scheffel Erbsen, 500 Schffl. Roggen, 200 Schffl. Hafer, 40 Ctr. Klee, Aussaat: 44 Schffl. Weizen, 124 Schffl. Roggen, 30 Schffl. Gerste, 60 Schffl. Erbsen, 85 Schffl. Hafer, 45 Morg. mit Kartoffeln und Rüben 2c., Hypotheken fest, für 30,000 Rt., bei 15,000 Rt. Anzahlung, zu verkaufen. Das Gut liegt ¼ Meile von der Chaussee. Alles nähere bei

Deschner,
Ankerschmiedegasse No. 6.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken, 4½ und 5" hoch, offerirt und liefert franco Baustelle

W. D. Löschmann,
Kohlenmarkt 3.

---

38 Ochsen,

4 bis 8jährig, 10 bis 17 Ctr. schwer, verkäuflich in Vorwerk Kl. Windkeim pr. Ludwigsort.

---

60 St. leere Petroleumfässer und 40 bis 50 St. große Packfässer hat abzugeben

A. v. Zynda, Danzig.

Große Fässer zu Oel

kauft die Oelmühle der **International. Handelsgesellschaft, Danzig, Hundegasse 37.**

Ein gr. Hof auf der Speicherinsel oder 1 gr. Holzfeld an der Mottlau wird möglichst billig zu kaufen gesucht. Adr. unter 5384 werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Gesuch.

Ein nur zuverläß. Müller resp. Werkführer sucht als solcher oder als Lohnmüller von gleich eine Stelle. Caution u. gute Zeugnisse stehen zur Seite. Näheres bei Baehr in Jarischau pr. Pogutken.

Ein 2. Wirthschafter w. zum 1. April in Bankau b. Danzig gesucht.

Für mein Colonialgeschäft suche zum 1. April c. einen tüchtigen Gehilfen mit guter Handschrift.

J. E. Schulz.

Für ein Tapeten- u. Kurzwaaren-Geschäft in einer größeren Provinzialstadt wird per 1. April ein junger Mann unter vortheilhaften Bedingungen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt Hr. **Rud. Mischke, Danzig.**

Ein Metall-Schmelzer und Former, zuverlässiger und tüchtiger Arbeiter, wird für eine Fabrik Berlins gesucht. Bewerber wollen sich umgehend Jopengasse 30, 1 Treppe, Abends von 7 bis 8 Uhr, melden.

Bleihof No. 7 ist sofort zu vermiethen.

Näheres Hundegasse No. 65.

Ein Comtoir ist Hundegasse No. 91 zu vermiethen.

Das Stiftungsfest

des Frühling'schen „Sängervereins" findet Sonntag, 16. d. M., Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn **Martin** statt. Die Herren Theilnehmer werden ersucht sich bis spätestens Sonnabend, 5 Uhr Nachmittags, bei Hrn. Musikdirektor **Frühling**, Heiligegeistgasse 9, zu melden.

Das Comité.

Hunde-Halle.

Heute Fischessen.

Von heute ab:
Frisch marinirten Lachs.





Ed. Stobbe's Restauration.

Heute Abend **Königsberger Rinderfleck.**

Täglich vorzügliches **Bock-Bier** vom Faß.

MERKUR.

Sonnabend, den 15. März:
keine Sitzung.
Dienstag, den 18. März:
Sitzung,
Ballotage.

Der Vorstand.



Sonnabend, den 15. März 1873:

Sitzung.

Der Vorstand.

Spliedt's Salon

in Jäschkenthal.

Sonntag, den 16. d. Mts.,

Concert

der Kapelle des Königl. 1. Leib-Husaren-Regiments unter Leitung des Musikmeisters Herrn **Keil.** Anfang 4 Uhr. Entree für die Loge 5 Sgr, für den Saal 3 Sgr.

Stadt-Theater zu Danzig.

Sonnabend, den 15. März. (Ab. suspendu.) Zweites Gastspiel des Fräulein **Mila Röder. Die Großherzogin von Gerolstein.**

Großherzogin: Frl. Mila Röder.

Sonntag, den 16. März. (Abonn. suspendu.) 6tes Gastspiel des Herrn **Zimmermann. Der Verschwender.** Große Zauberposse von Raimund.

Selonkes Theater.

Sonnabend, 15. März. Zum ersten Male: **Der Herr Stadtmusikus und seine Kapelle.** Volksstück mit Gesang in 5 Akten von Rudolph Kneisel. (Verfasser von: „Die Tochter Belials"). Musik von A. Conradi.

Unterzeichneter beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß am Montag, 17. März, das mir gütigst von Herrn Direktor Lang bewilligte Benefiz stattfinden wird. Frau Direktor Lang, die wiederum ihre freundliche Mitwirkung zugesagt, — wird das letzte Mal in dieser Saison im „Pariser Leben" als Handschuhmacherin auftreten; ferner hat auch Herr Zimmermann mir seine gütige Mitwirkung als Baron Gondermark bewilligt.

Die rege Theilnahme, die mir an meinen früheren Benefizen erwiesen wurde, läßt mich auch in diesem Jahre auf einen recht zahlreichen Besuch hoffen und lade ich hiermit ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst ein.

J. Fischer,
Cassirer am Stadttheater.

Fetten Räucherlachs,

im Ausschnitt und Hälften billigst.

F. E. Gossing, Jopen- u. Portechaiseng.-Ecke 14.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig